

POKAL-PAUKENSCHLAG IN DRESDEN



Torschütze gegen Albanien's Nachwuchs, im Europa-Cup und beim 3:0 über den FCV: Martin Hoffmann (1. FCM).

Dynamo Dresden II gegen FC Hansa Rostock 4:0!
Das war das überraschendste Ergebnis in den Hinspielen des FDGB-Pokal-Achtelfinales am vergangenen Wochenende. Im Spitzenduell kam der 1. FC Lok zu einem 2:0-Erfolg über den FC Carl Zeiss. Pokalverteidiger 1. FC Magdeburg setzte sich über den FC Vorwärts mit 3:0 hinweg.



Nachwuchs-EM: DDR gegen Italien

Im Viertelfinale der Nachwuchs-Europameisterschaft trifft die DDR-Auswahl auf die Vertretung Italiens. Das ergab die Auslosung am Freitag in Zürich. Die erste Begegnung in dieser Runde der letzten Acht, die bis zum 12. Mai nächsten Jahres ausgetragen werden muß, findet in Italien statt. Siehe dazu auch Seite 8.

1. FCM, 1. FCL in der nächsten Runde – Dynamo nach zwei großen Spielen gescheitert

Zwei DDR-Vertreter sicherten sich am Mittwoch den Einzug in die nächste Runde der europäischen Pokalwettbewerbe: 1. FC Magdeburg und 1. FC Lokomotive Leipzig. Nach wiederum glänzender Leistung erreichte Meister Dynamo Dresden ein 3:3 gegen

Bayern München, mußte nach dem knappen 3:4 vom Hinspiel aber ebenso ausscheiden wie der FC Carl Zeiss nach dem 1:0 über Ruch Chorzow (erster Vergleich 0:3). Im Achtelfinale des UEFA-Pokals treffen die Leipziger nun auf Fortuna Düsseldorf.



Vergeblieh streckt sich Bayern-Torwart Maier nach dem von Wätzlich plazierte ins Eck geschlagenen Ball. Es steht 1:2. Fotos: Mallwitz, Klitzke

Hier in diesem kleinen Teil der Stadt sind wir fünftausend, wie viele aber sind wir alle zusammen in den Städten und im Land? Wie viele Menschen, ausgeliefert dem Hunger und der Kälte, den Schrecken und Schmerzen, dem moralischen Druck, dem Terror und Wahnsinn! Blutvergiesen ist ihnen eine Auszeichnung. Mord ihr Ruhm.

Diese Worte des bekannten und beliebten chilenischen Volkskämpfers Victor Jara aus seinem Gedicht „Stadion Chile“ waren eine letzte, aufreißende Botschaft. Wenige Tage darauf wurde er im KZ-Stadion bestialisch ermordet. Sein Appell von einem jungen Genossen unter höchster Gefahr aus dem Nationalstadion herausgeschmuggelt und vor kurzem in Paris der Weltöffentlichkeit übergeben, rüttelt am Gewissen der einzelnen, Solidarität zu üben. Millionenfach wird sie bekundet. Unüberhörbar sind zugleich die leidenschaftlichen Proteste, die Tag und Nacht im Sitz der FIFA in Bern gehen: In diesem Stadion kann und darf am 21. November keinesfalls gespielt werden. Der Fußball-Weltverband verliert das Vertrauen und das Vertrauen, wenn er sie überhört!

Wie anders als politisch instinkt- und verantwortunglos muß man deshalb die Antwort von FIFA-Generalsekretär Dr. Helmut Käser auf die Frage bewerten, welche Entscheidung sich nach seiner Rückkehr aus dem von der faschistischen Militärdiktatur beherrschten Chile vorbehalte. Dr. Käser im fuwo-Telefonat wörtlich: „Das haben in Chile die Leute sehr wenig normalisiert. Das ist meine feste Überzeugung. Seit kurzem wird auch wieder die Landesmeisterschaft ausgetragen. Ich muß es hier noch einmal betonen: Ich hat das den äußeren Recht, in Santiago zu spielen. Wir erhielten die Zusage, daß dafür alle Voraussetzungen geschaffen werden.“

Zurückgekehrt von wem? Unsere zweite Frage an den Generalsekretär: Hatten Sie überhaupt die Gelegenheit, sich an Ort und Stelle, also im Nationalstadion, davon zu überzeugen? Dazu Dr. Käser: „Diese Möglichkeit besaßen wir nicht. Von einer Persönlichkeit, deren Name in diesem Zusammenhang nichts zu Suchen ist, erhielten wir aber dies bestätigt: Im Stadion der Hauptstadt sind nach seinen Schätzungen noch rund 1.600 Personen interniert. Es handelt sich hier jedoch, wie man uns im letzten Nachdruck informierte, nur um ein Durchgangs-lager, wo bestimmte Leute auf ihre Identität hin überprüft wurde. Die- ses Vorang ist bis zum Termin des Treffens abgeschlossen!“

In vier Sätzen brüskiert der FIFA-Generalsekretär, was der gesamten Weltöffentlichkeit seit Wochen anhand tausendfacher belegte. Faktum bekannt ist: Im Nationalstadion regieren Mord und Totschlag, werden alle Regungen gewaltsam unterdrückt und schäblich ausgemerzt, die sich gegen die Militärdiktatur richten. Das alles sollen (oder wollen) Dr. Käser und der ihn begleitende Vizepräsident Dr. Almeida (Brasilien) nicht wahrgenommen haben?

Mit der Forderung des Fußball-Verbandes der UdSSR, diese Begegnung in einem neutralen Land durchzuführen, identifizieren sich inzwischen unmittelbar viele der FIFA angeschlossenen Verbände. Sie verlangen eine klare, korrekte Entscheidung – der Weltverband kann sich ihr nicht verschließen. Eingedenk der letzten Worte von Victor Jara: „Was ich sehe, haben meine Augen nie zuvor geschaut!“ D. B.

Einhellige Forderung an den Weltfußballverband: WM-Qualifikationsspiel Chile-UdSSR in ein neutrales Land verlegen!

Die FIFA, der Weltfußballverband, sieht sich einer riesigen Protestluft aus aller Welt gegenüber. Fußballverbände, Präsidenten der Föderationen, Sportler und Trainer sowie die Presse fordern in einhelligen Kommentaren: Die FIFA muß ihren Beschluß, das Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel Chile-UdSSR in Santiago auszutragen, auf jeden Fall revidieren! In diesem Stadion, in dem aufrechte Chilenen von der Militärdiktatur gefangengehalten, gefoltert und gemordet werden, kann kein Fußballspiel stattfinden!

● **HELMUT RIEDEL**, Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR:

„Ich halte es für undenkbar und sowohl für die Mannschaft der UdSSR als auch für jede andere ausländische Fußballmannschaft völlig unzumutbar, daß sie unter den gegenwärtigen Bedingungen auf den vom Luft aufrechterhaltenen getränkten Sportplätzen in Santiago de Chile und überhaupt in diesem Lande an offiziellen Qualifikationsspielen für die Weltmeisterschaft teilnehmen. Ein Qualifikationsspiel für die Fußball-Weltmeisterschaft in Chile wird die Empörung der Fußballanhänger und breiter Kreise der Bevölkerung der ganzen Welt auslösen. Der Sport dient den olympischen Idealen des Friedens, der Verständigung und der Menschlichkeit. Niemals können wir die Unmenschlichkeit und die Verbrechen in direkter oder indirekter Weise fördern.“

● **FUSSBALLVERBAND DER CSSR:**

„Es ist allgemein bekannt, daß die faschistische Militärdiktatur im Nationalstadion von Santiago ein Gefangenenerlager eingerichtet hat, in dem politische Patrioten zu Tode gequält wurden. Der Sport dient der Stärkung der Freundschaft und der Festigung der Beziehungen unter den Völkern, doch der FIFA-Beschluß widerspricht diesem Gedanken. Die FIFA muß ihren Beschluß revidieren und das Spiel in einem neutralen Land austragen lassen. Weder die sowjetische Sportler noch die anderen Sportler der Welt können sich mit diesem Beschluß der FIFA unter den gegenwärtigen Bedingungen einverstanden erklären.“

● **JAN MAL**, Präsident des Polnischen Fußballverbandes:

„Wir sind der Ansicht, daß der Schauspiel blutiger Folterungen und Verhörungen der Patrioten des chilenischen Volkes nicht der Ort sportlicher Wettkämpfe sein kann. Das würde der Grundlinie des Friedens, die dem Sport zugrunde liegt, widersprechen. Es widerspricht nicht der internationalen Praxis, solche Spiele auf dem Territorium dritter Länder.“

● **JUGOSLAWISCHER FUSSBALL-VERBAND:**

„Wir sind überzeugt, daß die FIFA ihren Standpunkt noch einmal überdenken und die vom Fußballverband der UdSSR beanspruchte, daß die niederländische Verband die sowjetische Forderung verstehe.“

● **NIEDERLÄNDISCHER FUSSBALL-VERBAND:**

In einem Telegramm wird der FIFA nahegelegt, das Spiel auf einem neutralen Platz durchzuführen. Ein Sprecher des Verbandes betonte, daß der niederländische Verband die sowjetische Forderung verstehe.

● **SANDOR BARCS** (Ungarn), Mitglied des Exekutivkomitees der FIFA:

„Dieses Spiel in Santiago ist unter diesen Umständen weder der sowjetischen noch einer anderen Mannschaft zumutbar. Die FIFA sollte sich deshalb mit diesem Problem noch einmal ernsthaft befassen.“

● **UNGARISCHER FUSSBALL-VERBAND:**

„Die Militärdiktatur ist nicht einmal in

der Lage, die Sicherheit der ausländischen Diplomaten, die diplomatischen Schutz genießen, zu sichern. Wie könnte sie also für die sowjetische Fußballmannschaft einen solchen Schutz und eine solche Atmosphäre schaffen, die für ein Ausscheidungsspiel für die Weltmeisterschaft notwendig sind. Das viele Millionen-Ausländische Lager des ungarischen Fußballs erwartet von der FIFA, daß sie in Kenntnis der Lage in Chile ein solches Land als Schauplatz des Ausscheidungsspiels wählt, wo gesichert ist, daß die Frage des Weltmeisterschafts ausschließlich die Sportler auf der Wettkampfbahn entscheiden.“

● **KRISTO MLADENOW**, Trainer der bulgarischen Nationalmannschaft:

„Sportliche Wettkämpfe können nur unter normalen Bedingungen ausgetragen werden. In Chile herrschen Terror, Verfolgung und auch antisowjetische Hetze. In dieser Situation ist es der UdSSR-Auswahl nicht zuzumuten, in Santiago zu spielen.“

● **JOSEF JELINEK**, ehemaliger CSSR-Nationaltrainer, Präsident der Fußball-Weltmeisterschaft 1962 in Chile:

„Für mich ist die Entscheidung der FIFA zutiefst enttäuschend. Sie ist keine Lösung, die die Vernunft diktiert hat. Ich bin der Ansicht, daß die sowjetischen Fußballer der Welt der gleichen Ansicht sind und daß sie ihren Protest äußern werden.“

● **TÖRE BRODD**, Generalsekretär des schwedischen Fußballverbandes:

„Jeder vernünftige Mensch muß empfinden sich über den Gedanken daran, daß ein Weltmeisterschaftsspiel in einer Arena wie dieser gespielt werden soll.“ Der FIFA-Generalsekretär Dr. Käser sei ein Beispiel dafür, wie ein Funktionär in einem hohen sportlichen Führungsgremium in einem luftleeren Raum lebe.

● **„HUMANITE“**, Frankreich:

„Die Junta hat die Sportstätten in Konzentrations- und Todeslager verwandelt. Die Menschen sind in verschiedenen Zeitungen und im Fernsehen die Hunderte Gefangenen gesehen, die auf den Rängen des Stadions eingepfercht sind? Wer hat nicht in angsterfüllter Erwartung auf die Freilassung der Schwerversteten und Geiztöteten, die außerhalb der Umzäunung warteten? Alle haben es gesehen, bis auf unsere Meister des neutralen Sports, die hierüber ein merkwürdiges Stillschweigen bewahren.“

Der Brasilianer Abilio d'Almeida und der Schweizer Helmut Käser waren von den Greueln der Junta ebenfalls nicht bewegt. Diese beiden Männer sind als Delegierte der FIFA an Ort und Stelle geschickt worden, um sich zu unterrichten – allerdings etwas spät. Die Herren d'Almeida und Käser haben also nichts Anormales gesehen. Und vorher haben sie nichts gelesen, nichts gehört. Sie sind entweder blind, taub und stumm, oder sie sind Komplizen. Auf alle Fälle diskreditiert das Ergebnis ihrer Untersuchungen die FIFA. Die Sowjetunion sieht aberhört auf diese traurigen Anzeichen hervor, indem sie ihre Solidarität mit den Opfern der Henker Chile bezeugt hat, ohne daß sie mit den Sportlern dieses Landes brechen wollte,

denn sie war bereit, das Spiel auf einem neutralen Gebiet, beispielsweise in Peru, auszutragen. Die FIFA hat mit ihrer Entscheidung eine schwere Verantwortung übernommen, indem sie der Stimme General Pinochets und seiner Genossen Gehör gab.

● **„KICKER“**, BRD:

„Von einer Mannschaft zu verlangen, in einem Stadion zu spielen, das unmittelbar vor Massengefängnis und Hinrichtungszelle steht, wird auch von anderen als den Russen als makaber empfunden! Das Pochen auf ein Reglement erscheint in solchem Zusammenhang nicht sportlich!“

● **„SUDESSCHE ZEITUNG“**, BRD:

„Es gehört schon die Mentalität eines Fleischerhundes dazu, in einer Arena noch Fußball spielen zu wollen und Gastmannschaften das Fußballspielen zuzumuten, wo kurz vorher Tausende von Gefangenen eingekerkert worden und unzählige wehrlose Menschen geschlagen, gefoltert und gemordet wurden. So gesehen ist die Weigerung des sowjetischen Fußballverbandes legitim.“

● **„TAGESZEITUNG“**, Schweiz:

„Hätte die FIFA etwas mehr Finger-spitzengefühl bewiesen, so müßte sie jetzt nicht über das bisher kritischste Problem in ihrer Geschichte beraten.“

● **„TRIBUNE DE GENEVE“**, Schweiz:

„Was würden Sie tun, wenn man Sie aufgefordert würde, ein Fußballspiel auf dem roten Rasen eines Stadions auszutragen, aus dem man gerade erst die Gefangenen, die sich dort befanden, weggebracht hat?“

● **„NARODEN SPORT“**, Bulgarien:

„Es gibt unter diesen Umständen nur einen richtigen Beschluß: Durchführung des Spiels in einem dritten Land. Bei Ablehnung trifft die ganze Schuld die FIFA. Sie würde damit die sowjetische Sportöffentlichkeit diskreditieren.“

● **„ARBETET“**, Schweden:

„Die schwedische Fußballverband muß es der FIFA mitteilen, daß Schweden nicht akzeptiert, daß Weltmeisterschaftsspiele auf Hinrichtungszellen für politische Gefangene absolviert werden.“

● **„AFIONBLADET“**, Schweden:

„Wir wiederholen unseren Vorschlag: Alle Nationen, die noch im Weltmeisterschaftsturnier stehen, sollten fordern, daß das Spiel an anderer Stelle als in diesem Stadion ausgetragen wird, vor allem deshalb, weil es eine gemeinsame Sache mit den Russen machen und das gesamte Turnier boykottieren. Das würde zeigen, daß wir uns weigern, der Militärdiktatur in Santiago zu gehorchen. Ein Fußballspiel im Stadion von Santiago für sie bedeuten würde.“

● **„MORNING STAR“**, Großbritannien:

„Die Zuschauerfrage des Nationalstadions in Santiago mußten buchstäblich abgesperrt werden, um das Blut der ermordeten Menschen abzuwaschen. Zu behaupten, daß die Situation normal ist, daß das Fußballspiel jetzt dort stattfinden kann, erscheint unförmlich. Die FIFA-Offiziellen müssen ihre Entscheidung revidieren und gestatten, daß das Spiel außerhalb von Chile ausgetragen wird.“

● **„SOWJETSKI SPORT“**, UdSSR:

„Die WM-Ausscheidungsspiele von Portugal und Bulgarien mit Nordirland haben bei ähnlichen Bedingungen auch nicht in Belfast, sondern auf neutralen Territorien stattgefunden.“

● **„UNITA“**, Italien:

„Sportliche Wettbewerbe, die fair, frei und vom Geist der Freundschaft geprägt sind, sind mit Faschismus und Rassismus unvereinbar.“

ELLE!

Tirana, der erfolgreiche Abschluß der WM-Qualifikation liegt hinter uns – vom Beginn der WM-Endrunde 1974 in der BRD (vom 13. Juni bis zum 6. Juli) trennen uns noch genau 213 Tage. Ein Blick zurück wie eine Gedankenorientierung nach vorn sind deshalb notwendig. Über die Tatsache hinaus, daß wir in der denkbar günstig zusammengesetzten Europagruppe 4 die Außen-seiter Finnland und Albanien jeweils eindeutig distanzieren und im ausgeglichenen Kräfteverhältnis mit Rumänien im vor-entscheidenden Leipziger Treffen das bessere Ende für uns hatten, läßt die in den letzten zwei Jahren erfolgte Profilierung der Nationalmannschaft eine weitere kontinuierliche Leistungsentwicklung erhoffen. Was jetzt auf uns zukommt, was wir zu bewältigen haben, sei hier kurz skizziert.



Eine Betrachtung von GÜNTER SIMON

Hegten wir in der Vergangenheit fast ausschließlich nur die Hoffnung auf bessere Tage, leben wir jetzt in der Hochstimmung, aber auch mit der Verantwortung, die WM-Endrundenentlohnern aufgebürdet ist. Jedermann weiß, daß es unserem Fußball auch in seinen enttäuschenden Jahren nie an Sympathien mangelte, verständliche und berechtigt geäußerte Kritik mit dem Wunsch einhergehend, endlich aus der Anonymität heraus ins Licht zu treten. Nun, nach dem ersten bewältigten Schritt, der Anschluß an höheres Niveau verheißt, ist eine ganz andere Einstellung auf die Probleme nötig, die jetzt zu bewältigen sind. Wir haben seit dem IV. Verbandstag des DFV der DDR eine äußerst komplizierte Arbeit geleistet. Dafür wurden wir belohnt. Wenn wir in acht Monaten wieder davon reden wollen, heißt es, sich noch stärker als bisher in die kommenden Aufgaben hineinzuwickeln", sagte uns Günter Schuster (49, seit 1968 im fünften Jahr Generalsekretär) noch während des Rückfluges von Albanien.

Die Elle ist länger, mit der wir jetzt gemessen werden. Darüber brauchen wir uns keinen Illusionen hinzugeben, schon im kommenden freundschaftlichen Vergleich mit Ungarn wird unsere Auswahl das im Nep-Stadion zu spüren bekommen! Georg Buschner's bisherige Länderspieltabell (38 Spiele; 2 Siege, 8 Unentschieden, 7 Niederlagen bei 70 : 29 Toren) seit seinem Amtsantritt mit der Auswärtsgegensätze gegen Polen, beim 1 : 1 am 16. Mai 1970 im Krakower Wsila-Stadion, kann sich sehen lassen. Wie schnell geriet bei einzelnen Rückschlägen in Vergessenheit, daß wir zu diesem Zeitpunkt wieder einmal vor den Scherben einer gescheiterten WM-Qualifikation standen, ein Neuaufbau der Nationalmannschaft unumgänglich war. Heute befinden wir uns in einer ganz anderen, günstigeren Situation. Was wir bis zum Beginn der WM-Endrunde benötigen, ist eine Vielzahl von Länderspielen und in-

ternationalen Vergleichen, sind Bewährungsmöglichkeiten, um zum einen das Mannschaftsgefüge weiter zu festigen und zum anderen neue Besetzungsvarianten (im Mittelfeld vor allem) sowie spieltaktische Vorstellungen auszuprobieren.

Am 5. Januar werden die WM-Gruppen ausgelost, bis zum 4. Mai 1974 muß der DFV der DDR der FIFA einen 40-Mann-Kreis benennen. In ihm Aufnahme zu finden, das ist die große Chance aller Nachfolgekandidaten, Leistungswilligen, Ehrgeizigen in den Auswahl-klubs. Wer darauf Ansprüche anmelden darf? Folgt gibt einen ersten Überblick, als Diskussionsgrundlage zu verstehen:

1. FEST IM AUSWAHL-KREIS (17):

- Torsteher: Croy, Blochwitz, Schneider.
- Außenverteidiger: Fritzsche, Kurbjuweit.
- Liberos und Vorstopper: Bransch, Weise, Dörner.
- Mittelfeldspieler: Seguin, Lauck, Frenz, Kreische.
- Außenstürmer: Löwe, Streich, Vogel.
- Mittelstürmer: P. Dücke, Sparwasser.

2. UNMITTLBAR DAHINTER (11):

- Torsteher: Jakubowski; Außenverteidiger: Janzuba, Wätzlich; Liberos und Vorstopper: Zapf, Hamann, Stein; Mittelfeldspieler: Häfner, Pommerenke, Tyll, Schade; Außenstürmer: Kellner; Mittelstürmer: Schuphase.

3. FERNER IM BLICKFELD (22, wobei dieser Kreis recht weit gezogen ist):

- Torsteher: Fries, Kahnt, Krähnke; Außenverteidiger: Kische, Sekora, Enge, Radtke; Liberos und Vorstopper: Gröbner, Ramlow, Krebs, Sorge; Mittelfeldspieler: Moldt, Rahn, Segger, Terletzki; Außenstürmer: Heidler, Hoffmann, Secher; Mittelstürmer: Matoul, J. Müller, Richter, Schellenberg.



Erfolgreichster Torschütze in der WM-Qualifikation: Streich

Foto: Mailwitz

WM-Statistisches zur Europargruppe 4

- 263 000 Zuschauer (136 000 in Heim- und 127 000 in Auswärtsspielen) sahen die sechs Spiele der DDR-Nationalmannschaft. Keine Mannschaft stieß auf größere Publikumsresonanz.
- Jochen Schuster wurde mit 7 Treffern Torschützenkönig der Gruppe 4. Ihm folgten Sparwasser (DDR) und Dumitracu

- (Rumänien) mit je 4. Bransch, Löwe, Kreische (alle DDR), Marica, Mircea und Dumitracu (alle Rumänien) je 2 sowie weitere 14 Spieler mit je einem Tor, darunter: Dücke.
- 23 Spieler wurden von Georg Buschner in die sechs WM-Qualifikationstreffen berufen, in allen 6 Spielen dabei: Bransch, Streich, P. Dücke; in 5 Spielen: Kreische, Kurbjuweit, Löwe, Seguin; in 4 Spielen: Croy, Lauck, Sammer, Seguin, Sparwasser; in 3 Spielen: Pommerenke, Vogel, Weise; in

- 2 Spielen: Blochwitz, Fritzsche, Ganzera; in 1 Spiel: Frenz, Häfner, Kische, Stein, Wätzlich und Zapf.
- Neun Klubs und Gemeinschaften stellten die Spieler ab: FC Carl Zeiss J. (Blochwitz, Bransch, P. Dücke, Kurbjuweit, Stein, Weise, Vogel), Dynamo Dresden 3 (Ganzera, Häfner, Kreische, Sammer, Wätzlich), 1. FC Magdeburg 4 (Pommerenke, Seguin, Sparwasser, Zapf), 1. FC Lok Leipzig 3 (Frenz, Fritzsche, Löwe), FC Hansa Rostock 2 (Kische, Streich),

- BFC Dynamo 1 (Laude), Sachsenring Zwickau 1 (Croy), HFC Chemie 1 (Bransch) und 1. FC Union Berlin 1 (Laude).
- Bei noch sechs ausstehenden Qualifikationsspielen in den acht Europargruppen schossen bislang lediglich die Niederlande (24 mehr Tore als die DDR (18)).
- Der Altersdurchschnitt der DDR-Auswahl betrug in Tirana bei 13 eingesetzten Spielern 26,7 Jahre.
- Die Gesamtzahl ihrer Länderspiele befristete sich auf 414 (31,8 im Durchschnitt).

Die „Kleinen“ schlugen sich recht tapfer



Der Dresdner Stößtürmer Heidler wird energisch vom Wismut-Abwehrspieler Babik abgeblockt. Rechts Schmiedel, im Hintergrund Schade. Mit einem 2:1 erreichte der Meister nun ein recht dünnes Polster für die Zweitauflage. Foto: Berndt

In den Hinspielen des FDGB-Pokal-Achtelfinales am vergangenen Wochenende konnten die Gastgeber fast ausnahmslos ihren Heimvorteil nutzen.

Für das größte Aufsehen sorgte zweifellos die zweite Vertretung von Dynamo Dresden, eine der drei im Rennen verbliebenen Liga-Mannschaften, die vor eigenem Publikum den FC Hansa Rostock mit 4:0 bezwang! Nicht minder eindrucksvoll setzte sich der Pokalverteidiger 1. FC Magdeburg in Zweie, der dem FC Vorwärts Frankfurt (Oder) mit 3:0 das Nachsehen gab. Das Spitzenduell entschied der 1. FC Lok gegen den FC Carl Zeiss Jena mit 2:0 für sich. Dagegen vermachte der FC Karl-Marx-Stadt (2:0 gegen Vorwärts Stralsund) und Energie Cottbus (1:0 gegen FSV Lok Dresden) in Auseinandersetzungen mit Liga-Vertretungen nicht zu überzeugen. Den einzigen Gästelerfolg dieser Runde verbuchte Stahl Riesa (2:1 bei Chemie Leipzig).

● 1. FC Magdeburg gegen	
● FC Vorw. Frankfurt (O.)	3:0 (0:0)
● FC Rot-Weiß Erfurt gegen BFC Dynamo	2:1 (2:0)
● Chemie Leipzig gegen Stahl Riesa	1:2 (1:2)
● FC Karl-Marx-Stadt gegen Vorwärts Stralsund	2:0 (2:0)
● Dynamo Dresden gegen Wismut Aue	2:1 (1:0)
● Energie Cottbus-FSV Lokomotive Dresden	1:0 (0:0)
● 1. FC Lok Leipzig gegen FC Carl Zeiss Jena	2:0 (0:0)
● Dynamo Dresden gegen FC Hansa Rostock	4:0 (2:0)

Torjäger Matoul war zweimal zur Stelle

● 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena 2:0 (0:0)

Von Otto Schaefer

1. FC Lok (blau-gelb): Friese, Glaser, Sekora, Gröbner, Fritzsche, Moldt, Frenzel, Lisiewicz, Geisler, Matoul, Jowse — (im 1:3-3-3); Trainer: Scherbaum.

FC Carl Zeiss (blau): Grapenthin, Bräuns, Göhr, Weiss, Kurbjauweit, Irmacher, Stein, Schüttler, Schumann, Schüttler, Vogel — (im 1:3-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel, Schürrell, Hörning (alle Berlin); Zuschauer: 10.000; Torfolge: 1:0, 2:0 Matoul (82., 88.).

Wieder konnten die Thüringer in der Messestadt keinen Erfolg verbuchen! Nach der 0:2-Niederlage im Punktspiel am 20. Oktober dieses Jahres mußte der FC Carl Zeiss am Sonntag nur erneut zwei Gegentreffer hinnehmen. Damals entschied der 1. FC Lok in der Anfangsphase die Begegnung, als Moldt und Matoul in den ersten 15 Minuten für klare Fronten sorgten. Diesmal war es genau umgekehrt. Erst im Schlußgang gewann der Gastgeber die Begegnung. „Wir haben durchaus verdient gesiegt, denn die größeren Spielanteile waren auf unserer Seite“, kommentierte Lok-Cheftrainer Horst Scherbaum. Seine Schützlinge lagen passlos im Angriff, schnürten den FC Carl Zeiss über weite Strecken förmlich ein und setzten seine Abwehr ständig unter Druck. Aber in der tiefgestaffelten Verteidigung schien es kein Durchkommen zu geben, weil sich zudem Torstörer Grapenthin in großräuber Manier aus der Affäre zog. Er

brachte Matoul, Frenzel und Geisler schier zur Verzweiflung, meisterte selbst schärfste Geschosse der Leipziger Stürmer. Beim ersten Treffer allerdings unterließ ihm ein Fehler, da er den von Matoul aus spitzen Winkel geköpften Ball nicht unter Kontrolle bringen konnte, beim zweiten Treffer war der Jenaer Schlussmann machtlos.

„Wir verstanden es einfach nicht, aus der sicherheitsbetonten Abwehr heraus gefährliche Konten anzusetzen“, bemerkte Jena-Cheftrainer Hans Meyer. Zweifelt machte sich das Fehlen von Peter Dücke (Zwangspause nach 3 gelben Karten) nachteilig bemerkbar. Doch die einzige Ursache für die Niederlage ist das nicht. Die Mannschaft tat viel zu wenig für die Offensive, gefiel sich im Klein-Klein-Spiel und mußte am Ende froh sein, nicht noch höher verloren zu haben.

Beim 1. FC Lok lief längst nicht alles nach Plan, übertrieben einige Spieler die Einzelaktionen, rannte sich der Gastgeber zu oft fest. Beim FC Carl Zeiss sah man gefällige Kurzpaß-Kombinationen, aber echte Torgefährte strahlte das Kollektiv keineswegs aus. Die defensive Einstellung kostete den Zeiss-Städtern schließlich ein günstigeres Resultat für die Rückbegegnung am kommenden Wochenende. „Zweimal war unsere Abwehr nicht auf der Hut“, ärgerte sich Hans Meyer hinterher. Matoul bestraft das und erhält dem Gastgeber die Chance, eine Runde weiterzukommen.

Der Meister fand kaum eine Lücke

● Dynamo Dresden-Wismut Aue 2:1 (1:0)

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Dörner, Helm, Geyer, Wätzlich, Heider, Rau, Ganzera, Heidler, Riedel, Schade (ab 46. Schade) — (im 1-3-3-3); Trainer: Fritsch.

Wismut (weiß-blau): Ebert, Espig, Einsiedel, Babik, Schmiedel, Seinig, Pohl, Erler, Thomas, Teubner, Weiß — (im 1-3-3-3); Trainer: Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Eberswalde), Kulicke (Oderberge), Krause (Berlin); Zuschauer: 16.000; Torfolge: 1:0 Dörner (25., Foultreßstoß), 1:1 Weiß (88., 2:1 Riedel (83.)).

Diese Partie der Wismut-Elf gegen den hochfavorisierten Meister, bei dem Ganzera und Riedel das 390., Heidler und Wätzlich das 250., Rau das 200. Punkte- oder Pokalspieler bestritten, das war Eberts Spiel! Er mußte sich nur bei Dörners Strafstoß (nach einer strittigen Situation, als Sachse von Wismut-Abwehrspielern angegriffen wurde) und ein weiteres Mal nur deshalb geschlagen geben, weil Stopper Espig, der ansonsten den ins Mittelfeld aufgerückten Pohl ausgezeichnet verteidigte, sieben Minuten vor dem Ende einen Riedel-Scharfschuß unerreichbar für seinen Torhüter abfälschte. Dazwischen lagen zahlreiche Glanzaktionen Eberts wie das Parieren eines Seitfall-Rückziehers von Ganzera aus Nahdistanz (53.) und das Ablenken einer der vielen Dörnerschüsse nach im Zurückkehren (68.). „Der Ball prallte manchmal förmlich von der Wismut-Mauer ab“, urteilte Dynamo-Trainer Walter Fritsch, nicht ohne davon zu sprechen, daß sich seine Männer

nach der schweren Europapokal-Kraftprobe erneut nicht schonten und viel, wenn auch nicht genau genug schossen. „Aus der Not geboren, mußte sich Wismut im wesentlichen auf die Abwehr verlassen. Wie das die Auer taten, das war beinahe eine Meisterleistung. Ich denke aber, daß wir uns bis zum Rückspiel etwas erholt haben.“

Sein Auer Kollege Bringfried Müller freute sich verständlicherweise darüber, daß nicht nur die Abwehr wie ein Fels in der Brandung stand, sondern daß auch von den geschickt geplanten und inszenierten Konten einer saß, der von Weiß zehn Minuten vor Schluß, als nur Helm zur Sicherung an der Mittellinie bereitstand. „Dieser gelungenen Konten läßt für das Rückspiel noch einmal alles offen. Ich komme mit der Ballsicherheit unserer Aktiven, mit der sie aus der dichten Abwehr heraus das Spiel aufzuheben versuchten, zu zufrieden sein. Wir haben auch ohne Schaller (verletzt), Escher (wieder im Training) und Weikert (NVA-Reservendienst) den Meister gefordert.“

Daß Wismut gut verteidigen kann, das wußte jeder schon vor dem Spiel. Dynamo aber war trotz 1:1 Beken am Ende um eine Erfahrung reicher. Die Schüsse aus der zweiten Reihe müssen in einem solchen Falle, wenn der Gegner einfach nicht ausgespielt werden kann, genau kommen. So strichen etwa zwanzig am Tor vorbei.

GÜNTER BONSE

Eckbälle führten zum Sieg

Von Dieter Buchspieß

Chemie Leipzig-Stahl Riesa 1:2 (1:2)

Chemie (weiß-grün): Hindenberg, Trojan, Pfitzner, Brümmer, Müller, Rothe, Scherbarth, Schneider, Meyer, Lischke, Skrowny – (im 1-3-3-3); Trainer: Dallagrazia.

Stahl (blau-weiß): Scharf, Buschner, Schlutt, Lippmann, Ehl, Steuer, Hochmuth, Berger, Meiner, Runge (ab 77. Rabe), Freyer – (im 1-3-3-3); Trainer: Guttman.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karlsruhe-Stadt), Di Carlo (Burgstädt), Schwesig (Halle); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:3 Scherbarth (45.), 1:1 Schlutt (28.), 1:2 Freyer (65.).

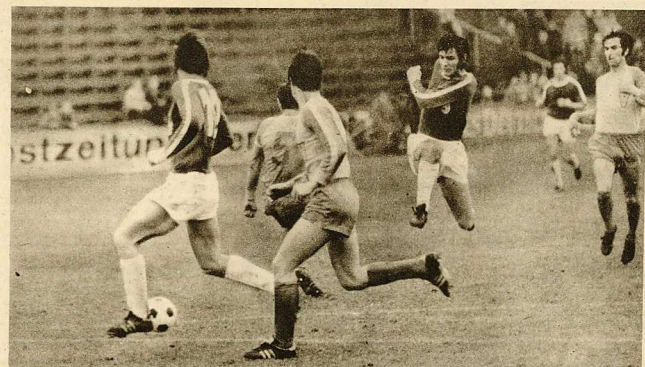
In den Beifall für Rückkehrer Skrowny, der seinen Ehrendienst bei der NVA beendete, mischte sich die Hoffnung, Stahl ebenso überzeugend bezwingen zu können wie im Punktevergleich (4:0) vor kurzer Zeit. Doch die ohne ihre verletzten Stammspieler Trunzer, Erler und Schubert antretenden Chemiker waren diesmal nicht zu einer ähnlich überzeugenden Leistung fähig, obgleich nach Scherbarths Führungstorg durch platzierten Kopfball eigentlich alle Voraussetzungen dafür gegeben waren. Woran es lag, versuchte Cheftrainer Eberhard Dallagrazia so zu erklären: „Zweifelslos setzten wir in den ersten 30 Minuten recht ordentliche spielerische Akzente, ließen hier durch den leider zu eigensinnig handelnden Lischke aber die Möglichkeit aus, Stahl klar ins Hintertreffen zu bringen.“

So überstand Stahl nach dem 0:1 den ständigen Druck Chemies ohne weiteres Gegenort und gewann auf diese Weise ganz unverkennbar an Selbstvertrauen und Sicherheit. Jetzt kamen, vor allem von Berger geleitet, die langen, befriedenden Pässe auf die Angriffsspitzen, löste sich Schlutt auf der linken Seite mehr und mehr, gewannen die Aktionen der Gäste insgesamt an Zusammenhalt. Und als die Leipziger bei zwei Standardsituationen in der 28. und 45. Minute (Eckbälle von Freyer und Meiner) die klare Organisation vermissen ließen, schlugen der völlig ungedeckt im Torraum postierte Schlutt sowie Freyer (Kopfball) zu. In beiden Fällen verwandelte sich Schluttmann Hindenberg gründlich.

Erschüttert zeigte sich der Gast-



Mit einer Körperhaltung aus 1945, Lischke von Chemie Leipzig den Bleaser Libero Buschner aussteigen. Im Hintergrund Ehl. Foto: Hänel



In stark verbesserter Form triumphierte Segun vom 1. FCM gegen den FC Vorwärts auf – das unterstrich nicht nur sein Treffer zum 1:0. Hier jagt er den Ball aus vollem Lauf auf das Tor der Gäste. Hause, Hamann und Wruck sind die FCV-Akteure, mit der Nummer 11 erkennt man Hoffmann. Foto: Rowell

geber von diesem Rückstand keinesfalls, doch von der erforderlichen Überlegung und Abgeklärtheit war seine Spielweise in den folgenden 45 Minuten in nur ungenügendem Maße bestimmt. „Auf den kampfstarken Lischke mußten wir besonders aufpassen, was Lippmann in der ersten Halbzeit nicht immer gelungen war. Deshalb übertrag ich Schlutt diese Aufgabe, und er löste sie aufgrund seiner größeren Härte und Erfahrung im Zweikampf zufriedenstellend“, meinte Stahls Cheftrainer Günter Guttman. Später Chemie rannte sich im wahrsten Sinne des Wortes fest, mußte in der Endphase zweimal vor dem blitzartig reagierenden Scharf kapitulieren und profitierte so vom ungestörten Vorwärtsschub nicht im geringsten.

Stahls taktische Disziplin in diesem Abschnitt imponierte, auch wenn Günter Guttman zu recht darauf verwies, seine Elf habe sich zu sehr in die Defensive zwingen lassen. Kritikwürdig ist hingegen, daß Schiedsrichter Gerhard Kunze insgesamt 50 Fouls (28 für 22 gegen Chemie) ahnden und den unkorrekten Einsatz von Pfitzner, Müller, Steuer und Lippmann mit der gelben Karte bestrafen mußte. Dabei amtierte Kunze sogar noch großzügig – auch in der 32. Minute, als er ein strafbefreies Foul von Buschner an Lischke überschau. Von fairer Zweikampfhärte hielten einige Aktive leider nicht viel!

Das Spiel des Pokalverteidigers

Magdeburger zogen das Tempo nach der Pause noch an

1. FC Magdeburg-FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 3:0 (0:0)

1. FCM (weiß-blau): Schulze, Zapf, Eng, Abraham, Decker, Segun, Tyll, Pommerenke, Hermann (ab 57. Steinbach), Sparwasser, Hoffmann – (im 1-3-3-3); Trainer: Krügel.

FCV (rot-weiß): Kahnt, Hamann, Witthals, Hause (ab 60. Schuth), Andersen, Wruck, Krausz, Seger, Pfefferkorn, Paschek, Piepenburg (ab 75. Schroder) – (im 1-3-3-3); Trainer: Ruchatz.

Schiedsrichterkollektiv: Pischke (Rostock), Streicher (Crimmitschau), Pechel (Radebeul); Zuschauer: 4.000; Torfolge: 1:0 Segun (57.), 2:0 Zapf (68.), 3:0 Hoffmann (74.).

Enttäuscht saßen die Vorwärtsspieler in der Kabine. „Wir glaubten, zur Halbzeit das Schlimmste überstanden zu haben, denn die Magdeburger mußten am Mittwoch gegen Banik immerhin über 120 Minuten gehen. Aber unser Gegner steigerte sich enorm nach dem Wechsel“, stellte Horst Wruck fest.

„Ein gutklassiges Treffen, an dem beide Mannschaften ihren Anteil haben“, schätzte Heinz Krügel ein. Doch auf die Elf aus der Oderstadt traf diese Einschätzung nur für eine knappe Stunde zu. Bis dahin bot der Gast ein ansprechendes Kombinationspiel, trug er seine klug angelegten Konter, dabei sehr selbstischer wirkend, geschickt vor. Vor allem über Hamann, Wruck und Andersen fand der FCV seinen Rhythmus, ja, er erspielte sich die klareren Chancen in den ersten 45 Minuten. Pfefferkorn in der 7. Minute Licht verkannte den Fuß beim Schuß.“ und Paschek in der 23. („Ich traf das Leder nicht richtig“) versagten in aussschreißenden Positionen. Augenfallig allerdings schon in dieser Phase bei der Vorwärts-Mannschaft, wie wenig Seger, Piepenburg und Pfefferkorn aktiv ins Spielgeschehen eingingen.

Nach dem Wechsel erhöhte der Gastgeber, was vielleicht nur wenige der Zuschauer erwartet hatten, noch das Tempo. Der ver-

besserte Segun, Kapitän Zapf und Pommerenke, der sich mit Wruck ein sehenswertes spielerisches Duell lieferte, bestimmten immer eindeutiger im Mittelfeld. Sparwasser, Hoffmann und Steinbach, erstmals in dieser Saison eingesetzt, gaben ihren Gegenspielern ständig neue Rätsel auf. „In dieser Zeit, besonders bei den Toren, deckten wir zu inkonsequent“, kritisierte FCV-Kapitän Hamann.

So entschied der 1. FCM in 17 Minuten diese Partie. Die Treffer durch Segun („Zapf köpfte mir den Ball genau auf den Fuß“), Zapf („Die Freistoßeingabe von Sparwasser konnte ich in die entlegene Ecke verlängern“) und Hoffmann („Die halbhohle Eingabe von Steinbach ahnte ich förmlich“) warfen die Armeel-Elf aussichtslos zurück, und das vielleicht sogar schon für den Rückkampf. Kahnt mußte in der Folgezeit einige weitere brenzlige Situationen bereinigen. Zudem zeigten sich Steinbach und Hoffmann (83., 84.) zu unkonzentriert beim Abschluss.

In der Schlußphase bemühte sich der FCV um den Ehrentreffer, doch er wirkte einfach zu unständlich, zu zaghaft in verheißungsvollen Situationen, um die keineswegs immer satteifeste Abwehr (Eng, Decker) mehr als ab und an zu erschrecken. Ausgerechnet Mittelfeldakteur Wruck, der lange Zeit das Spiel der Oderstädter mit seinen Ideen und seinem Fleiß trug, was bei anderen schmerzlich vermißt wurde (Seger), scheiterte mit seinem Flachschoß am herausstürzenden Schulze (87.).

Der Pokalverteidiger kann am Wochenende ziemlich beruhigt nach Frankfurt reisen. Nur auf vielen Positionen (!) wesentlich gittiger operierender FCV könnte ihm den Einzug ins Viertelfinale noch verwehren.

JÜRGEN NÖLDNER

Zwei Eisen bleiben im EC-Feuer!

Glückwunsch dem 1. FC Magdeburg und dem 1. FC Lok Leipzig, die sich am Mittwoch für die nächste Runde im Cup der Pokalsieger bzw. im UEFA-Pokal qualifizierten! Anerkennung der Meisterschaft von Dynamo Dresden, die sich auch in der Zweitauflage mit Bayern München (3:3) äußerst eindrucksvoll aus der Affäre und in der Gesamtbilanz beider Vergleiche mit lediglich einem Tor den Kürzeren zog! Zwei Eisen bleiben also weiter im Feuer der EC-Konkurrenzen, und diese Bilanz darf durchaus zufriedenstellen. Für den FC Carl Zeiss Jena war die Hürde Ruch Chorzow zu hoch. Ein 0:3 vom Hinspiel (diesmal 1:0) konnte beim besten Willen nicht mehr aufgeholt werden.

● Cup der Landesmeister, Achtelfinale

Bayern München – Dynamo Dresden	4:2	3:3
Benfica Lissabon – Dussel Vitesse	1:2	2:1
Celtic Glasgow – Vejle BK	0:0	1:0
Spartak Trnava – Sarja Woroschlowgrad	0:0	1:0
Roter Stern Belgrad – FC Liverpool	0:0	2:1
FC Brugge – FC Basel	2:1	4:0
Dinamo Bukarest – Atletico Madrid	0:2	2:2
Ajax Amsterdam – ZSKA Sofia	1:0	0:2

● Cup der Pokalsieger, Achtelfinale

Nik Ostrava – 1. FC Magdeburg	2:0	0:3
Berze Stara Zagora – Atletico Bilbao	2:0	0:1
FC Sunderland – Sporting Lissabon	2:1	0:2
FC Zürich – Mainz FF	0:0	1:1
AC Mailand – Rapid Wien	0:0	2:0
Olympique Lyon – PAOK Saloniki	3:0	0:4
Borussia Mönchengladbach – Glasgow Rangers	3:0	2:3
Brann Bergen – Glentworth Belfast	1:1	1:2

● UEFA-Cup, zweite Runde:

Ruch Chorzow – FC Carl Zeiss Jena	3:0	0:1
1. FC Lok Leipzig – Wolverhampton Wanderer	3:0	1:4
Leipzig – Lazio Rom	2:0	1:2
Dynamo Kiew – BK Kopenhagen	1:0	2:1
Lok Plozd – Haverud Budapest	3:4	2:3
VIS Stuttgart – Telen Presov	3:1	0:2
Leeds United – Hibernian Edinburgh	0:0	0:0

(Elfmeterschießen 5:4)

Feyenoord Rotterdam – Gwardia Warschau	3:1	0:1
Dinamo Ljubit – Universitatea Craiova	2:0	1:1
Admiral Wacker – Fortuna Düsseldorf	2:1	0:2
FC Aberdeen – Tottenham Hotspur	1:1	1:4
Dynamo Tallinn – OFK Belgrad	2:0	0:1
OGC Nizza – Fenerbahce Istanbul	4:0	0:2
Panathinaikos – FC Twente Enschede	1:1	0:7
Vieria Setubal – Racing White Brüssel	1:0	1:2
Olympique Marseille – 1. FC Köln	2:2	0:0

Erstes Ergebnis – Hinspiel, zweites Ergebnis – Rückspiel, die halbfertigen Mannschaften erreichen die nächste Runde.



Wiederum einer der besten und zugleich wirkungsvollsten Akteure auf dem Platz war Sparwasser, der hier Vajacek auswechseln will. Mit einem 3:1-Erfolg schaffte der FCM gegen den Nik Ostrava nach dem 0:2 im Hinspiel noch die Wende. Bravo! Foto: Kipermann



Der Ausgleich durch Schade im Treffen zwischen Dynamo Dresden und Bayern München. Nach diesem Tor kam der bereits mit 2:0 führende Meister der BRD mehr und mehr aus dem Gleichgewicht. Rechts Ganzera, der bereits jubelt die Arme hochgerissen hat. Foto: Kroudiek

Versäumt, den Sack zuzubinden

KLAUS SCHLEGEL: Nicht die bessere, die erfahrenere Elf setzte sich schließlich durch ● Dynamo spielte den geistvolleren Fußball, die Bayern zeigten von ihrer Cleverheit ● Im Mittelfeld kleinlich, im Strafraum „großzügig“, überschau konnenklaren Straßstoß für Dresden: Schiedsrichter Wurtz

● Rückspiel der 2. Runde im EC: Dynamo Dresden gegen FC Bayern München 3:3 (1:2)

Dynamo (schwarz-weiß): Boden, Dörner, Helm, Wätzlich, Geyer, Häfner, Schade (ab 78. Riedel), Ganzera, Heidler, Rau, Sachse – (im 1-3-3-3): Trainer: Fritzsche. FC Bayern (rot): Maier, Beckenbauer, Hansen, Schuster, Dürrenberger, Roth, Schneider, Zobel, Hoffmann, Hoernes, Müller – (im 1-3-4-2): Trainer: Lattek.

Schiedsrichterkolleg: Wurtz, Gilhodes, Frauch (alle Nürnberg); Zuschauer: 30.000 im Dynamo-Stadion. Dresden: Torfolge: 0:1, 0:2 Hoernes (11. 13.), 1:2 Wätzlich (42.), 2:2 Schade (52.), 3:2 Häfner (56.), 3:3 Müller (58.).

Das Normale – es wurde Ereignis: Der hohe Favorit setzte sich gegen den krassen Außenseiter nach zwei Spielen durch, wenn auch denkbar knapp. Und doch Enttäuschung, Unzufriedenheit, ja, sogar Tränen in der Dresdner Kabine? Ja, dennoch. Diese Unzufriedenheit aber hat sozialen schöpferischen Charakter, kennzeichnet gleichsam die Situation, in der sich der DDR-Fußball derzeit befindet. Der Aufbruch aus dem Mittelfeld ist, überaus erfolgreich, längst vollzogen; die Ankunft in jenem kleinen Bereich, der zur internationalen Spitze zu zählen ist, jedoch noch nicht erreicht, wobei die Betonung auf dem „noch“ liegt. Und eben jene Spanne, die zu überwinden ist, die überwunden werden wird dank jenes Geistes, der überall Einzug gehalten hat, diese Spanne erfordert eben auch Lehrgeld. Die Dresdner entrichteten es in den beiden Begegnungen mit Bayern München. „In zu hohem Maße sogar“, meinte Hans-Jürgen Kreische. „Sowohl in München als auch in Dresden war jeweils nach dem 3:2 mehr drin, doch wir versäumten, den Sack zuzubinden.“ Eben. Und aus diesem Versäumnis zogen die Bayern den Nutzen. Nicht, weil sie den besseren Fußball spielten – denn geistvoller, schöpferischer trumpte eindeutig Dynamo auf! – sondern weil sie über die größere Cleverne verfügten.

Um nicht mißverstanden zu werden: Die Treffen zwischen Dynamo Dresden und dem FC Bayern München waren nicht nur dramatisch, sondern gutklassig, streckenweise sogar glanzvoll. Und dazu gehörten stets zwei Kontrahenten. Eben weil auch die Bayern in Dresden für einige Höhenpunkte sorgten, eben deshalb verdient das außer-

ordentlich gute Abschneiden Dynamos um so stärkere Beachtung. Gegen einen BRD-Meister so aufzutrompeln, der nach dreizehn Minuten 2:0 führte, durch Fehler Geyers ebenso wie durch gute Soli Hoernes, dessen Torwart Maier Glanzparaden am laufenden Band bieten mußte, um seine Mannschaft vor einem deutlichen Rückstand zu bewahren, der Libero Beckenbauer nur mit Abwehraufgaben betraute, seinen Drang nach vorn in Grenzen hielt und in der Deckung seine Erfahrung nutzte, der Torjäger Müller entgegen der üblichen Praxis lange Zeit nicht einmal als zweite Spitze, sondern als erste Abwehrstation operieren ließ, gegen eine derartige Vertretung ein 0:2 in eine 3:2-Führung umzumünzen, das verdient hohes Lob.

Trotz eines 3:3, eines 6:7 in der Gesamtwertung und des Ausscheidens aus dem EC? Ja, trotzdem! Dabei dürfen jedoch einige kritische Anmerkungen nicht übersehen werden:

Die erste: Dynamo mußte zwar, weil ein Rückstand wettzumachen war, ein gewisses Risiko auf sich nehmen. Das jedoch wurde in der Anfangsphase ohne Zweifel übertrieben. Geyer – „Sonst mein deckungstreuester Akteur!“ – so Cheftrainer Walter Fritzsche – stand allein dem antrittsschnelleren Hoernes gegenüber. Der Münchner setzte Warzeichen, als Wätzlich, der Beste Mann auf dem Platz, zweimal rettete (2., 5.). Dynamo übersah das sträflich. Die Quittung folgte, weil die Abstimmung in der Deckung fehlte. So sehr Dörner als freier Mann seine Qualitäten in der Offensive auch nachwies, hier Großartigkeit leistete, die erste Aufgabe eines Libero ist aber, seine Abwehr zu organisieren.

Die zweite: Als nach einem ungeheuren Kraftaufwand und mit überlegenen spielerischen Mitteln aus dem 0:2 das 3:2 wurde – Wätzlich technische Delikatesse gegen Beckenbauer und sein durchdracht Heber zum 1:2 verdient ebenso Anerkennung wie Heiders und Ganzeras Einsatz beim 2:2 und Häfners Übersicht beim 3:2 –, in dieser Phase der Freude wäre kühle Kalkulation, durchdachte Sicherung des Erreichten angebracht gewesen. Das geschah nicht, und

(Fortsetzung auf Seite 8)

Versümt, den Sack...

(Fortsetzung von Seite 7)

so hatte Müller die Möglichkeit, eine Unsicherheit der Abwehr zum Ausgleich zu nutzen. „Ein unkorrekt erzieltes Tor, dem ein Foul an mir vorausging“, kommentierte Torwart Boden und zeigte vor dem Duschfen auf sein blutverkrustetes Schienbein.

Diese Einschränkungen sind, bei aller Anerkennung der Dynamo-Leistung, unbedingt erforderlich. Denn hier liegen die Ursachen dafür, daß das durchaus mögliche Mehr nicht erreicht wurde, daß Bayern schließlich in die nächste Runde einzog. Wie hilfreich die Münchner darüber waren, das zeigten die Freudentänze, die sie nach dem Abpfiff aufführten. Wie unruhig sie waren, davon zeugte die Hektik auf ihrer Bank, auf der Lattek nicht eine Sekunde ruhig saß, sich vielmehr brüllend und gestikulierend produzierte, als ginge es für ihn um Sein oder Nichtsein. Und auch dieses Zwiegespräch bewies, was in der Bayern-Begleitung vorging. „Der muß doch blöd sein“, schrie Manager Schwan ärgerlich, als ein BRD-Journalist beim Stande von 2:0 für Bayern den ins Aus gehenden Ball schnell zurückschlug. Und dessen „Aber, aber, Herr Schwan, dieser Tonfall!“ begleitete der nur mit einer unmißverständlichen Handbewegung. Diese Unruhe übertrug sich mehr als nur einmal auf den Favoriten, dessen Spieler mitunter völlig unmotiviert die Bälle ins Aus drochen, bei denen Schneider, Hoffmann und Zobel mehr mit ihren Nerven kämpften als mit dem Streitobjekt.

Noch ein Akteur war nicht in allen Szenen seiner Verantwortung gewachsen: Schiedsrichter Wurtz. Zwar gab er mehrfach vorbildlich Urteil, doch im Mittelfeld war er recht kleinlich, ohne einige grobe Fouls der Müller, Roth, Hansen, Schwarzenbeck energisch genug zu ahnden, und seinen schwächsten Moment hatte er in der 30. Minute. Witzlich narrie im Strafraum mehrere Bayern-Spieler, zog allein aufs Tor zu. „Gerade als ich abschließen wollte“, schilderte der Dresdner diese Szene in der Kabine, „schlug mir Hansen unkorrekt in die Beine.“ Dieses gemeine Foul wurde nicht mit einem Strafstoß bestraft, wie es unbedingt hätte sein müssen.

Nach München erlebte nun Dresden mit seinem großartigen Publikum einen stimmungsvollen Fußballabend. Er brachte die Gewißheit, daß sich unsere Sportart in unserem Land auf dem richtigen Wege befindet, wenn es Bestätigung dafür, daß wir das Mittelfeld hinter uns gelassen haben und weit mehr schaffen können.

DAS FAZIT

Zweimal das Beste gegeben

Ein Gespräch mit Walter Fritzsche:

● **Dynamo hat dem Favoriten zweimal große Spiele geliefert, führte sowohl in München als auch in Dresden mit 3:2 und schied dennoch aus. Worin liegen die Ursachen?**

Unsere gute Ausgangsposition von München erforderte, in Dresden ein gewisses Risiko einzugehen, um zu gewinnen. Ich erwartete Bayern nur mit einer Spitze, stellte Geyer, meinen dicksten Mann, gegen Heneser. Daß ihm gerade in der Anfangsphase diese Schnitzer unterliefen, ist bedauerlich. Geyer selbst meinte, daß ihm der Fehler vor dem 0:2 keinesfalls hätte passieren dürfen. Doch es ist nun einmal geschehen. Denn 0:2 nachzulaufen, das kostete Kraft, physisch und psychisch. Wenn wir unsere Vorsprung beide Male nicht halten konnten, dann sei darauf verwiesen, daß unsere Mannschaft sehr jung ist, in ihr zahlreiche Nachwuchskräfte standen, uns mit Kreische ein wichtiger Mann fehlte und wir ja auch mit einer erfahrenen Elit konfrontiert wurden.

● **Dennoch gab es viel Lob für Dynamo. Wie sehen Sie das?**

Vielleichtmaßen, meine ich. Deshalb vor allem, weil ich weiß, daß es niemand zu Kopf steigt. Schon in der Kabine von Dresden begann die kritische Auswertung der Spieler selbst. Sie haben bestätigt, gegen eine Mannschaft von Klasse, daß wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen und richtig orientierten, unsere treuen Zuschauer und alle Anhänger von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugten.



In der 30. Minute des Dresdner Treffens drückte der französische Unparteiische beide Augen zu, als Wätzlich im Strafraum von Bayern Rechtsverteidiger Hansen zu Fall gebracht wurde. Unsere Szene beweist es eindeutig: Der Dynamo-Spieler fiel über das gestreckte Bein Hansens, der keine Chance mehr hatte, den Ball zu schlagen. Auch davon liest sich der DDR-Meister nicht beeindruckt, was ihm uneingeschränkte Anerkennung einbrachte.
Fotos: Kronfeld

Nachwuchself gegen Italien

Im Viertelfinale der Europameisterschaft des Nachwuchses (Unter 23) treffen in Gruppe A die Vertretungen Italiens und der DDR aufeinander. Das ergab die am Freitag in Zürich vorgenommene Auslosung in diesem Wettbewerb. Die weiteren Paarungen: Niederlande-Ungarn (Gruppe B), UdSSR-CSSR (Gruppe C) und Bulgarien-Polen oder BRD (Gruppe D). Die Entscheidung über Bulgariens Kontrahenten fällt am 21. November, wenn Polen die BRD empfängt.

Mit Italien stellt sich für die DDR-Elf ein neuer Länderspielpartner vor. Die Azzurri erreichten nach zwei Siegen über die Türkei (3:1 und 1:0) in der Qualifikation die Runde der letzten Acht. Die DDR kam in Gruppe 4 zu drei Siegen und mußte eine Niederlage (gegen Albanien) hinnehmen.

Über die Spieltermine müssen sich die je-

weiligen Landesverbände einigen. Das Halbfinale wird ab Mai kommenden Jahres nach folgendem Modus ausgetragen: Sieger B gegen Sieger C und Sieger A gegen Sieger D.

Fünf Akteure immer dabei

Statistische Details der Gruppenspiele unserer Nachwuchsauswahl (Unter 23)

- Gesamtzahl der eingesetzten Spieler: 23.
- Alle vier Qualifikationstreffen bestritten: Sekora (1. FC Lok Leipzig), Schuphase (FC Rot-Weiß Erfurt), J. Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Terletzki (BFC Dynamo), Tyll (1. FC Magdeburg). Dreimal zum Einsatz kamen Decker (1. FC Magdeburg), Boden (Dynamo Dresden) und Häfner (Dynamo Dresden). Fünf Spieler wurden zweimal, zwölf Akteure je einmal aufgeboten.
- 41 000 Zuschauer sahen die Gruppenspiele. Die meisten kamen am 8. April 1973 in Tirana (25 000), die wenigsten am 22. September in Halle und am 3. November in Potsdam (je 2 000).
- Als Unparteiische fungierten: Matthias (Österreich) beim 0:1 gegen Albanien in Tirana), Firla (Türkei) beim 2:1 über Rumänien in Ploesti), Kopal (CSSR) beim 2:1 über Rumänien in Halle) und Laaksonen (Finnland) beim 1:0 über Albanien in Potsdam).
- Die zehn Tore wurden erzielt von Tyll (3), Pommerenke, Müller (je 2), Häfner, Schuch, Terletzki (je 1). Terletzki Tor beim 2:1-Sieg über Rumänien entsprang einem Foulschloß.

mit dem Licht auch die Erleuchtung

MANFRED BINKOWSKI: Nach verkrampter erster Halbzeit besann sich der 1. FCM auf sein spielerisches Können, bestimmte er klar das Geschehen

● **EC II, Rückspiel, 2. Runde:**
1. FC Magdeburg-Bank Ostrava 3:0 (2:0, 1:0) nach Verlängerung

1. FCM (weiß): Schulze, Zapf, Enge, Abraham (115, Feldverweis), Decker, Pommerenke, Seutin, Tyll, Hermann, Sparwasser, Hoffmann – (im 1-3-3-3), Trainer: Kögler

Bank (blau): Schmucker, Huml, Hudecek, Vojacek, Vojacka, Hata, Miska, Knapo, (ab 20. Jirousek, 115, Feldverweis), Tondra, Klement, Albrecht – (im 1-3-3-3), Trainer: Popchial

Schiedsrichterkollektiv: Sanchez-Ibanez, Salz-Elizondo, Segre-Edelplair (alle Spanier)

Zuschauer: 15.000 am vergangenen Mittwoch im Ernst-Grube-Stadion, Magdeburg

Torfolge: 1:0 Abraham (23, Foultorstrafstoß), 2:0 Hoffmann (24, 3:0 Sparwasser (104).

An diesem frühen, regnerischen Novembermittwoch mußte trotz des frühen Spielbeginns (14.30 Uhr) bereits zur Halbzeit das Flutlicht eingeschaltet werden. Das erwies sich dann aber gleich in doppelter Hinsicht als gut. Denn im Schein der Tiefstrahler ging unser Pokalsieger ein Licht auf, besann er sich endlich auf seine spielerischen Fähigkeiten. Mit diesem zweifellos größten Trumpf wurde in der Folgezeit immer nachhaltiger die Szene bestimmt, schließlich, wenn auch erst in der Verlängerung, die erforderliche Dreitoren-Differenz und damit der Einzug in die Runde der letzten Acht im Europacup der Pokalsieger erreicht. Der 1. FC Magdeburg hat mit seiner großen kämpferischen Bereitschaft und der deutlich sichtbaren spielerischen Steigerung einen schönen Erfolg errungen, untermiend der als offizieller UEFA-Beobachter im Ernst-Grube-Stadion weilende DFB-Vizepräsident Erwin Vetter: „Es ist aller-

dings unverständlich, warum eine Mannschaft, die doch guten Fußball spielen kann und das dann später auch in dieser Partie beweist, so lange Nerven zeigt.“

Das fragten sich auch die 15.000 auf den Rängen. Die Aktionen des Gastgeber in den ersten 45 Minuten riefen immer wieder Kopf-schütteln hervor. Er, der ja angreifen, ein 0:2 aufholen mußte – und das kann man wohl am besten mit klaren, weiträumigen Aktionen, möglichst über die Flügel –, verkrampte, „konzentrierte sich zunächst zu sehr auf die Zweikampfgestaltung“, wie Assistenztrainer Günter Konczak betonte.

So durften die Gäste einige Zeit nicht unbegründete Hoffnungen auf den Verbleib im Wettbewerb hegen. Sie gaben bis zum Wechsel mehr und gefährlicher Schüsse ab (Miska, Klement, Hudecek, Albrecht), stellten Schlußmann Ulrich Schulze („Ich bekam eine ganze Menge zu tun“) wiederholt auf die Probe. Die Elbästeten vermochten erst nach 26 Minuten ihren ersten erfolgversprechenden Angriffszug zu inszenieren (Decker-Sparwasser). Das 1:0 entsprang einem sicher verwandelten Abraham-Strafstoß nach einem Foul von Vojacek an Sparwasser. Vorstopper Vojacek und Rechtsverteidiger Hudecek schienen ohnehin ihre vorrangigste Aufgabe darin zu sehen, Sparwasser bzw. Hoffmann seriennähe „umzusäbeln“. „Gegen solche einen kompromisslosen Verteidiger habe ich bisher noch nicht gespielt“, meinte Martin Hoffmann.

Während der Halbzeit-pause wurden dann endlich



Zwei Routiniers stehen sich in der Szene oben im Elfmeterduell gegenüber: Abraham von 1. FCM und Schlußmann Schmucker von Bank Ostrava. Der Magdeburger Vorstopper vollendete zum 1:0. Bedauerlicherweise mußte der Schütze später das Feld verlassen. Unten: Großchance für Hermann, der allerdings auch diesmal erfolglos bleibt. Links Miska und Vojacek. Fotos: Köglermann



alle Nervosität und Hemmungen abgestreift. Konnten bis dahin lediglich der mehrfach großartig parierende, Ruhe ausstrahlende Schulze (aber warum denn bei zwei Schiedsrichterentscheidungen gleich so unbeherrscht?) und der auf den dribbelstarken Tondra sehr gut eingestellte, auch das Spiel belebende Decker überzeugen, so vermochten sich jetzt fast alle zu steigern. In besonders erfreulichem Maße Pommerenke, Sparwasser und Hoffmann. Der Mittelfeldspieler schlug die Pässe, die man von ihm gewohnt ist, schuf immer wieder Überraschung und Räume, in die die Angriffsspitzen stießen. Gegen diese ideenreichen und variablen Spielzüge kam die Bank-Abwehr mächtig ins Schwimmen. Und nun schossen die Magdeburger auch endlich (Hoffmann/Latte, Abraham, Sparwasser, Enge, Decker, Tyll). Aber weitere Treffer ließen vorerst auf sich warten. Das 2:0 durch Hermann kranke der 43-jährige spanische FIFA-Schiedsrichter Pablo Sanchez-Ibanez nicht an. („Die Nr. 11 hatte zuvor einen Abwehrspieler zu Fuß ge-bracht“). Als jedoch die größeren Kräfte reserven und spielerischen Potenzen im-tram klarer zutage traten, fiel die Entscheidung durch die ihre Gegenspieler immer häufiger versetzt-ten Hoffmann und Sparwasser.

Bank erwies sich als kein guter Verlierer. Fünf Minuten vor dem Ende wurde Jirousek wegen Taktlichkeit vom Platz gestellt. Warum allerdings Abraham mitgehen mußte, ließ sich nicht eindeutig. „Ich habe wirklich nichts gemacht, nachdem ich einen Faustschlag gegen die Brust erhalten hatte“, sagte der untaugliche Magdeburger Vorstopper in seiner aufrichtigen Art. So sahen es auch 15.000. Aber der sonst sehr gut amtierende Sanchez-Ibanez war der Meinung, Abraham hätte ebenfalls geschlagen. Und nach dem Schlußpfiff erklärte sich der zuvor recht selbstgefällige Gäste-Trainer Tomas Popchial („Das 2:0 wird uns reichen“) zu keinem Kommentar bereit. Die Niederlage hatte ihn empfindlich getroffen!

DAS FAZIT

Optimismus wurde bestätigt

Ein Gespräch mit Magdeburger Cheftrainer Heinz Krügel



● Waren Sie nach dem 0:2 von Ostrava noch davon überzeugt, in die nächste Runde einzuziehen?

Wenn es geschafft ist, läßt sich das natürlich leicht sagen. Aber ich war von vornherein optimistisch. Denn im ersten Spiel waren wir keineswegs um zwei Treffer schlechter, bestand durchaus die Möglichkeit, eine entschieden bessere Ausgangsposition zu schaffen. Aber auch zwei Tore aufzuholen, trauten wir uns zu.

● Wie kam es, daß Ihre

Mannschaft heute so lange brauchte, um ins Spiel zu kommen?

Bank! Ostrava als Spitzenreiter der CSSR-Oberliga ist eine gute Mannschaft. In einer sehr kampfbetonten Begegnung haben wir zunächst nicht die richtige Einstellung gefunden. Viele Zweikämpfe zerstörten das Spiel, so daß die Aktionen meist recht stöckelnd waren. Nach den ersten 45 Minuten haben wir dann immer stärker zu unserem Spiel gefunden, das Geschehen bestimmt und

verdientermaßen mit 3:0 gewonnen.

● Was hat Sie in diesen 120 Minuten am stärksten beeindruckt?

Daß die Mannschaft von der ersten bis zur letzten Minute ihren unbedingten Willen demonstriert hat, in die nächste Europacup-Runde zu gelangen, sich die Aktiven gegenseitig ergänzen und so noch zu ihrer spielerischen Linie gefunden haben. Das unterstreicht wohl hinlänglich die gute Moral. Dadurch konnte letztlich unser Optimismus in die Tat umgesetzt werden.

Nicht zu Hause, in Chorzow die Chance vergeben!

War die Planlosigkeit feierte Triumphe

OTTO SCHAEFFER: Der FC Carl Zeiss Jena ohne spielerische Linie und Torschütze Bransch: Unser Treffer fiel leider zu spät, um noch eine

Austrahlung ● Polens Cup-Vetreter mit stellungssicherer Abwehr Wende herbeizuführen."

● **UEFA-Pokal, Rückspiel der 2. Runde: FC Carl Zeiss Jena-Ruch Chorzow 1:9 (0:0)**
FC Carl Zeiss (weiß-blau): Grapenthin, Bransch, Göhr, Weiss, Kurbjuweit, Irmischer, Rod, Stien, Schumann, T. Ducke, Vogel - (um 1-3-3-3): Trainer: Meyer.
Ruch (dunkelblau-weiß): Gräßl, Ostafinski, Balger, Wyrobek (ab 32. Benigler), Drzewiecki, Bon (ab 60. Malcher), Maczysko, Bula, Kozdroń, Marx, Hetz (um 1-2-4-2): Trainer: Vican.
Schiedsrichter: Kollak: Petrican, Curcari, D. Baraban (alle Rumänien): Zuschauer: 10.000 am Mittwoch im Ernst-Abbe-Stadion, Jena; Torschütze: 1-9 Bransch (72.).

Vom übertriebenen Optimismus bis zur vorzeitigen Resignation spannte sich der Bogen in den Diskussionen um den Ausgang dieses für den FC Carl Zeiss 38 Heimspiels in einem der europäischen Cupwettbewerbe. Trainer Hans Meyer schien gelassen und ruhig, als er etwa eine Stunde vor dem Anpfiff in die Kabine seiner Schützlinge eilte. „Daß wir verlieren, glaube ich bestimmt nicht. Aber ob das Resultat nach 90 Minuten so hoch ausgefallen ist, daß es zum Weiterkommen reicht, steht wohl auf einem anderen Blatt“, meinte er.

Und zwischen Wünschen und Realitäten lag dann auch eine ganze Fußball-Welt! Dem 0:3-Rückstand aus dem ersten Treffen in Chorzow hinterherlaufen zu müssen, erwies sich für den Gastgeber als eine Aufgabe, der er (wie viele andere Mannschaften auch) nicht gewachsen war. Man muß den Zeiss-Städtern ein uneingeschränktes Lob dafür zollen, daß sie mit viel Elan und Tempo über die volle Distanz ihre Mini-Chance auf das Vordringen ins Achtelfinale wahrnahmen. Doch in diesem Bemühen ging die spielerische Linie völlig unter, hatte das Nebeneinander, die Planlosigkeit bei weitem den Vorrang. Kollektive Aktionen, harmonisch ausgewogene Spielzüge, die unserem Talführer schon manchen Sieg brachten, blieben Mangelware. „Das fehlende frühe Tor steigerte die Nervosität. Die Mannschaft wirkte gehemmt und konnte bei weitem nicht an ihre Normalform anknüpfen“, kommentierte Hans Meyer nach dem Schlußpfiff. Aber gerade diese Nervosität und Ideenlosigkeit ist für ein Kollektiv, das am Mittwoch immerhin sechs Nationalspieler auf das Feld schickte, die die Erfahrung von insgesamt 229 A-Länderspielen in sich vereinen, gänzlich unverständlich. Mein Tor fiel einfach zu spät, und die Ruch-Abwehr, noch aus den Angeln zu heben“, meinte Bernd Bransch enttäuscht.

Die Verteidigung des Gastes, in die praktisch sämtliche Akteure einbezogen wurden, stellte in der Tat ein unüberwindliches Bollwerk dar. Libero Ostafinski dirigierte seine Nebenleute immer wieder geschickt zum Gegner oder in den Raum, wirkte selbst kopfballstark, stellungen-

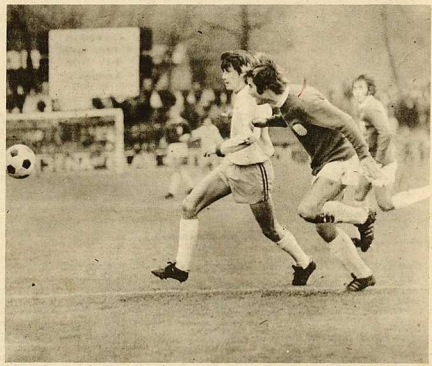
sicher. Hinter sich wußte er einen Torhüter, dem keine Parade und kein Risiko zu viel waren, um den Vorstoß des Hinspiels zu halten. „Nur das Weiterkommen bestimmte die Taktik. Deshalb taten wir wenig für den Angriff und mehr für die Abwehr“, konstatierte Ruchs Trainer Michal Vican am Ende. Jenas Schlußmann Grapenthin bekam deshalb wenig Arbeit. Aber bei den temporären Entlastungs-Vorstößen der Ruch-Elf war der „Länge“ auf dem Posten und hielt, was zu halten war. Im technischen Detail wirkten die Chorzower gefälliger, die wenigen Konterattacken mit meist diagonal geschlagenen Pässen verrieten, daß sie das chloroformierende Spiel aus der Lauerstellung beherrschten. Doch das deuteten sie lediglich an, weil der FC Carl Zeiss durch Fehler über Fehler kaum trefefführend war.

1 Mit hohen Flankenbällen war dem Kontrahenten nicht beizukommen. Die Eingaben wurden meist eine Beute der kopfballstarken Verteidiger.

2 Duckes fanden bei seinen Mitspielern kaum das nötige Verständnis (Schumann).

3 In den Reihen des Gastgebers gab es zu viele schwache Punkte! Irmischer blieb lange blaß, Vogels Wirkung war gleich Null, Rods Abspiele ließen an Präzision zu wünschen übrig. Schüsse aus der zweiten Reihe sahen die Zuschauer selten, Doppelpässe überhaupt nicht.

Ruch Chorzow zieht verdient in die nächste Runde ein. Die Mannschaft - unterstützt von etwa 2000 stimmungsgewaltigen Schlächenbummern - wirkte abgeklärter, souveräner in der Handhabung ihrer Mittel. Sie störte die Thüringer bereits im Mittelfeld, dort führte der antrittsschnelle, trickreiche Bula geschickt Regie. Dem FC Carl Zeiss fehlte ein Mann mit der Dynamik Rainer Schiters (nach einem gipfelpassen Injekt mußte er noch zuschauen), mangelte es an der Kaltblütigkeit im Strafraum und der geistigen Fitneß, um den Gegner das Fürchten zu lehren. „Ich hatte den Eindruck, daß jeder sein Tor schießen wollte. Dabei wurde meist der besser postierte Mittelspieler übersehen. Für mich war das Foull an Irmischer in der ersten Halbzeit strafschußreif. Hätte diese Situation zum Tor geführt, wäre die Partie zweifellos spannender geworden. Ruch Chorzow ist eine gute Mannschaft, die clever operieren kann. Allerdings fand ich es weniger schön, daß sie von vornherein auf Zeit spielte“, sagte Fritz Köpcke, Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender der Schiedsrichterkommission des DFB der DDR, der als offizieller Beobachter der UEFA in Jena auf der Tribüne saß.



Versuchte seiner Mannschaft immer wieder spielerischen Zuschnitt zu geben, was allerdings nie selten gelang: Ducke. Mit wuchtigem Antritt zieht er an Halger von Ruch Chorzow vorbei. Auch diese gute Gelegenheit bleibt jedoch ungenutzt. Foto: Rowell

DAS FAZIT

Mußten schon in Chorzow die Segel streichen

Ein Gespräch mit Cheftrainer Hans Meyer zum Ausscheiden des FC Carl Zeiss im UEFA-Cup

● Die Ausgangsposition für das Rückspiel gegen Ruch Chorzow war nach der Auswärtsniederlage denkbar ungünstig.

Ja. Jeder wird verstehen, daß der Gegner mit einem klaren 3:0-Vorprung im Rücken eindeutig im Vorteil ist. Diesen schweren nervlichen Rücksack konnte meine Mannschaft nicht tragen.

● Die Leistung Ihrer Elf vom Mittwoch war zu schwach, um trotzdem eine Wende zu erzwingen. Entsprach sie der von Chorzow?

Auf gar keinen Fall. Ich behaupte, daß wir in Chorzow eine gute Partie lieferten und nur durch eklatante individuelle Fehler verloren. Wir besaßen durchaus die Chancen für ein günstiges Resultat. Aber Unkonzentriertheit beim Abschluß der Angriffe verdarben unser Konzept

endgültig. Wir haben praktisch in Chorzow die Segel in dieser Konkurrenz streichen müssen. Dort sind wir ausgeschieden, nicht hier in Jena!

● Ruch Chorzow erwies sich als eine Nummer zu groß für den FC Carl Zeiss?

Keiner meiner Akteure erreichte im Rückspiel annähernd seine Normalform. Die Verunsicherung von Chorzow richtete sich bitter. Uns blieb der frühzeitige Treffer versagt, deshalb konnten wir den Rückstand nicht aufholen. Die meisten Spieler wirkten psychisch gehemmt. Ruch Chorzow ist eine wirklich gute Mannschaft, die durchaus verdient in die nächste Runde einzieht. Dieses Kollektiv ist im Gegensatz zu uns auf allen Positionen gleichmäßig besetzt. Ihr Konterspiel nötigte mir großen Respekt ab.



Die 32 Spiele in den europäischen Pokalwettbewerben am Dienstag und Mittwoch wurden von insgesamt 723.900 Zuschauern besucht. Den

größten Zuspruch fand die Begegnung ZSKA Sofia-Ajax Amsterdam mit 65.000 Besuchern. Von den bisher 38 verhängten Straßößen in den Punktspielen der österreichischen Staatsliga sind 31 verwandelt worden. Sechs davon kommen auf das Konto von Emmerich (Klagenfurt), der mit 13 Treffern hinter Krankl (Rapid Wien/15) an zweiter Stelle der Torschützenliste rangiert.

Waleri Lobanowski wurde neuer Cheftrainer der sowjetischen Oberligamannschaft Dynamo Kiew. Er löste Alexander Sewidow ab. Lobanowski war zuvor bei Dnepr Dnepropetrowsk tätig.

Nur zwei Neulinge berief Englands Teamchef Sir Alf Ramsey in das Aufgebot, das am 14. November in London ein Länderspiel gegen Italien bestreitet. Es handelt sich um Stürmer Worthington (Leicester City)

und Mittelfeldakteur Dobson (FC Burnley). Aus der Mannschaft, die nach dem 1:1 gegen Polen die WM-Qualifikation nicht erreichte, fehlen die verletzten Chivers (Tottenham Hotspur) und Ball (Arsenal London). Dynamo Minsk blieb in einem Freundschaftsspiel in Dacca gegen die Nationalmannschaft von Bangladesch ungeschlagen mit 7:0 erfolgreich. Der Begegnung wohnten 35.000 Zuschauer bei.

Die 35. Landesmeisterschaft der UdSSR klang mit dem großen Triumph der armenischen Mannschaft Ararat Jerewan aus. Dieser Klub ist in der Geschichte des sowjetischen Fußballs der sechste, dem ein Titel Erfolg gelang. Aber die Jerewaner haben darüber hinaus mehrfach gleich deutlich unterstrichen, daß sie nicht durch Zufall Champion wurden. Sie gewannen schließlich auch das Pokalfinale gegen den ärgsten Widersacher Dynamo Kiew. Diese beiden Kollektive werden die UdSSR im kommenden Jahr in den europäischen Pokalwettbewerben vertreten. Im UEFA-Cup starten Dynamo und Spartak.

Einziger Glanzpunkt: Ararat

Egon Lemke aus Moskau: Attraktiver Angriffsfußball bleibt nach wie vor gefragt ● Regeleränderungen lösten das Problem nicht



Zu den erfahrensten Akteuren im sowjetischen Fußball zählt Kapitän (links), der in Leipzig allerdings mehrfach in Sorgen geriet, wenn unsere Stürmer entschlossen auftrumpften. Hier geht Strich an ihm vorbei. Rechts: Fomenko. Foto: Thonfeld

Während die Moskauer Dynamo-Elf damit den verdienten Lohn für eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erntet – nicht zuletzt dank der hervorragenden Arbeit von Trainer Gavrill Katschalin – basiert der vierte Platz der Spartak-Spieler mit dem Fußballer des Jahres, sowjetischen Löwen, an der Spitze, auf einem Rechenexempel. Mit Spartak Moskau, Dynamo Tbilisi und Schachtjor Donezk rangierten die besten drei Mannschaften punktgleich auf den Rängen 4 bis 6. Auf Grund des schlechteren Torverhältnisses lief Schachtjor aus der Wertung. Spartak und Dynamo hatten jedoch dieselbe Torerfordernis aufzuweisen. In diesem Fall, so besagt es die Regel, tritt das Ergebnis der Vergleiche zwischen diesen Klubs in Kraft, und da liegt Spartak in der Gesamtwertung mit 3:2 vorn.

Damit sind wir zugleich beim Thema der meisten Diskussionen in dieser Meisterschaft angelangt, und zwar bei den Neuregelungen. An erster Stelle rangiert dabei natürlich das Elfmeterschießen bei unentschiedenen Spielausgängen. Es gibt kaum jemand, der diese Regelung in Zukunft fortgesetzt sehen will. Das Ziel

bestand darin, den Angriffsfußball zu verbessern, mehr Tore zu erzielen. Doch unter dem Strich wurden in der zurückliegenden Saison weniger Treffer geschossen als 1972. Diesmal wurden die Schlussleute 548mal überwunden, was einem Schnitt von nicht einmal 2,3 pro Spiel entspricht. Ein Jahr zuvor waren es immerhin 565 Tore gewesen. Glücklicherweise hat diese Regelung am Ausgang der Meisterschaft nichts geändert. Das zeigt sich, wenn man die Resultate der Treffen auf die bei uns übliche Punktwertung umrechnet. Die folgenden Rubriken bedeuten: Zahl der Spiele, Zahl der Unentschieden, verlorene Elfmeterschüsse, Punktzahl nach unserem Modus:

Ararat Jerewan	30	7	4	43:17
Dynamo Kiew	30	8	4	40:20
Dynamo Moskau	30	10	5	36:24
Spartak Moskau	30	8	5	36:24
Schachtjor Donezk	30	7	4	35:25
Sarja Woroschil	30	6	5	34:28
Dynamo Tbilisi	30	7	7	33:27
Zenit Leningrad	30	12	9	30:30
ZSKA Moskau	30	9	4	29:31
Dnepr Dnipropetrowsk	30	8	7	27:33
Kairat Alma-Ata	30	11	7	27:33
Torpedo Moskau	30	7	8	26:34
Pachtikar Tschachibon	30	8	8	24:28
Dynamo Minsk	30	9	6	23:27
ASK Rostow	30	9	4	23:28
ASK Rostow	30	9	4	15:43

Wie gesagt: Ararat ist ein würdiger Meister! Darüber tauchen nirgendwo irgendwelche Zweifel auf. Doch was

soll nun werden, fragt man sich? Es gibt schon Vorstellungen für die nächste Saison. Ob diese Komplexentscheidungen Zustimmung findet, bleibt abzuwarten: Das Elfmeterschießen soll nur noch bei Spielen durchgeführt werden, die 0:0 enden. Im allgemeinen hält man diesen Vorschlag für vernünftig. Ob dann allerdings mehr Tore geschossen werden, muß angewartet werden. Regeleränderungen allein ist kein entscheidender Fortschritt zu erreichen. Die Krankheit der Klubstürmer ist zugleich auch die Krankheit der UdSSR-Auswahl. Wenn es Blochin von Dynamo Kiew gelingt, mit 18 Toren Schützenkönig zu werden, der nächste – übrigens Koschomjakin – es lediglich auf 16 Erfolge brachte, dann besagt das eigentlich alles!

Selbstverständlich hat auch Ararat Jerewan unter seinem Trainer Nikita Simonjan noch nicht den Stein des (Tor) Weisen gefunden. Was der ehemalige Rekordtorhüter zu werden, ist dem Trainer nicht unbekannt. Er flößt seiner Elf zunächst erst einmal Selbstvertrauen ein. — Es handelt sich durchweg um talentierte Jungen, die, wie wohl und ganz dem Fußball verschrieben haben. Es gelang mir, ihnen einzupflanzen, daß sie in diesem Jahr mit dem Sieg dran sind. — So Simonjan der jede Überzeuglichkeit vermindert, die angesichts von 70 000 Zuschauern pro Treffen im heimischen Stadion leicht hätte aufkommen können. Vom Gesamtniveau verlor diese Saison je doch keinesfalls zurechtstellend. Mit Ausnahme der drei Medallengewinner waren alle anderen Kollektive nur in einer Hinsicht beständig: in ihrer Unbeständigkeit!

Ararat Jerewan allerdings genießt das volle Vertrauen für die Zukunft — im Europapcup '74/75 will er der neue Titelträger beweisen!

Jetzt alle Kräfte mobilisieren!

Nach dem 0:0 gegen Spanien blickt alles auf den 12. Dezember

Von Dusan Djordjevic, Belgard

Das WM-Qualifikationstreffen gegen Spanien (0:0) gehört zwar der Vergangenheit an, sorgt aber noch jetzt in der jugoslawischen Fußballöffentlichkeit für ausreichend Gesprächsstoff. Die Kritik an der Leistung unserer Mannschaft war niederschmetternd, und das vor allem aus einem Grund: Man warf ihr und damit natürlich auch dem verantwortlichen Trainer Vujadin Boschkow vor, sie habe jegliche klare Spielkonzeption vermissen lassen und dürfe letztlich sogar noch zu Frieden darüber sein, daß die eigentlich selbstbewußt operierenden Spanier nicht beide Punkte kassiert hätten.

Meine Gedanken dazu: Die Elf ließ in ihrer Zusammensetzung von vornherein allzu viele Wünsche offen! Mit Djekovic und Oblak standen zwei Akteure auf den Flügelpositionen, die in ihren Klubs ständig im Zentrum eingesetzt werden. Nur allzu schnell sollte sich zeigen, wie sehr die Angriffssaktionen daran krankten. Völlig unerwartet kam der Ausfall der Mittelfeldschüsse mit Acimovic, Djeric und Vasec. Alle versagten total. Nur drei Spieler besaßen Normalform: Katalinski, Pavlovic und in erster Linie der einseitigfreudige Maric. Dann begab Boschkow einen zweiten entscheidenden taktischen Fehler: Er scheute sich vor der Einwechslung des jungen Petkovic, der drei Tage darauf gegen den FC Liverpool die überragende Partie auf dem Platz bot. Der Cheftrainer brachte leider nicht den Mut auf, diesem überdurchschnittlich begabten Mann zu vertrauen. Dafür findet niemand eine stichhaltige Erklärung.

Was soll nun passieren, um in Athen mit einem Unterschied von drei Toren gegen Griechenland zu gewinnen und auf diese Weise die WM-Endrundentickets zu beschaffen? Auch das Feuer zu reifen? Seit dem Treffen mit Spanien steht Boschkow unter pausenlosem Druck. Es gibt bereits Stimmen, die seinen Rücktritt noch vor der alles entscheidenden Partie am 19. Dezember fordern. Meines Erachtens nach würde die bereits vorhandene Unruhe dadurch nur noch erhöht, und deshalb betrachte ich eine derartige Lösung als indiskutabel. Vielmehr kommt es jetzt darauf an, alle Kräfte zu konzentrieren. Das heißt mit anderen Worten: Offizielle, Spieler und die in den Klubs tätigen Trainer müssen einen gemeinsamen Nenner finden und den Verbandskapitän in der letzten Vorbereitungsphase wirkungsvoll unterstützen. Eine andere Alternative gibt es einfach nicht! Boschkow sagte übrigens zu den heftigen Vorwürfen an seine Adresse folgend:

Nach der Begegnung in Athen soll man mir die Rechnung präsentieren — vorher keinesfalls!

Wahrscheinlich wird sich danach eine Änderung vollziehen, das ließ der verantwortliche Trainer durchblicken. Als einziger Nachfolger ist Miljan Miljanic von Roter Stern Belgrad im Gespräch, dem man gegenüber Boschkow die größeren strategischen Fähigkeiten bescheinigt. Doch jetzt darüber debattieren zu wollen, halte ich für völlig verfehlt. Dann bietet sich ab Mitte Dezember Gelegenheit, das Gesagte zu beweisen, wie die große Bewährungsprobe in Athen auch endet!

Der gegenwärtige Stand in Gruppe 7:

Spanien	4	8:5	6:2
Jugoslawien	3	5:2	1:2
Griechenland	3	3:7	0:6

Endrunde ist komplett

Entscheidung im Afrika-Pokal der Nationen fällt im März 1974

Wie bereits gemeldet, fanden kürzlich die Begegnungen der 2. Runde im Afrika-Pokal der Nationen statt. Das waren die sechs Begegnungen mit Hin- und Rückspielen:

- Uganda-Algerien 2:1, 1:1
- Sambia-Nigeria 5:1, 2:3

- Tansania-Mauritius 1:1, 0:0
- Straßenschießen für Mauritius
- Mali-Guinea 2:2, 1:1
- Straßenschießen für Guinea
- Kamerun-Zaire 2:1, 0:2
- Ghana-Elfenbeinküste 0:3, 0:1

Die Finalrunde findet in der Zeit vom 1. bis 12. März kommenden Jahres in der AR Ägypten statt. Folgende Mannschaften spielen in den beiden Endrundenteilen:

- Gruppe A: Gastgeber AR Ägypten, Uganda, Sambia und Elfenbeinküste.
 - Gruppe B: Titelverteidiger VR Kongo, Mauritius, Zaire und Guinea.
- Die beiden Ersten jeder Staffel treffen am 9. März in Kairo und



Rechnet sich in der Finalrunde gute Chancen aus: die Nationalmannschaft von Guinea. Hier sehen wir die Akteure in begünstigter Lage nach einem Ligaspielerfolge. Foto: International

Alexandria im Halbfeld aufeinander. Um den dritten Platz wird einen Tag darauf in Kairo gespielt, wo dann auch am 12. März der 9. Sieger dieses Wettbewerbs ermittelt wird.

Das waren die bisherigen Entscheidungsspiele:

- 1957: Ägypten-Äthiopien 4:0
- 1959: Ägypten-Sudan 2:1
- 1961: Ägypten-Äthiopien 2:0
- 1963: Ghana-Sudan 3:0
- 1965: Ghana-Tunesien 3:2
- 1967: Zaire-Ghana 1:0
- 1969: Sudan-Ghana 2:1
- 1972: VR Kongo-Mali 2:1

anftliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 24. November 1973, 13.30 Uhr
Junioren-Oberliga 11.45 Uhr

Oberliga

- Spiel 71 FC Karl-Marx-Stadt gegen
FC Rot-Weiß Erfurt
SR: Scheurell
LR: Bude, Rosner
- Spiel 72 Stahl Riesa - Sachsenring Zwickau
SR: Prokop
LR: Heinemann, Leder
- Spiel 73 Wismut Aue - BFC Dynamo
SR: Minning
LR: Kirschen, Schwesig
- Spiel 74 FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
gegen Energie Cottbus
SR: Riedel
LR: Pollmer, Krause
- Spiel 75 Dynamo Dresden gegen
1. FC Lok Leipzig
SR: Pischke
LR: Einböck, Di Carlo
- Spiel 76 1. FC Magdeburg gegen
FC Carl Zeiss Jena
SR: Glöckner
LR: Kunze, Bahrs
- Spiel 77 Chemie Leipzig gegen
FC Hansa Rostock
SR: Streicher
LR: Bader, Supp

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 25. November, 14.00 Uhr

Liga

- Spiel 51 Eintracht Güstrow gegen
Vorwärts Neubrandenburg
SK: BFA Rostock
- Spiel 52 Vorwärts Stralsund gegen
Dynamo Schwerin
SK: Horning
LR: BFA Berlin
- Spiel 53 Motor Schwarze - Demmler VB
SK: BFA Berlin
- Spiel 54 Post Neubrandenburg gegen
KWK Nord Greifswald
SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 55 FC Hansa Rostock II gegen
TSG Wismar
SK: BFA Potsdam
- Spiel 56 Schifffahrt/Hafen Rostock gegen
TSG Bau Rostock
SK: BFA Potsdam
LR: BFA Rostock

Staffel B

- Spiel 57 Motor Babelsberg gegen
Aufbau Schwedt
SK: BFA Schwerin
- Spiel 58 Motor Eberswalde gegen
1. FC Union Berlin
SR: Redmann
LR: BFA Potsdam

EINER DER

Der 31fache Nationalspieler George Best gehört zu 15 Mann umfassenden Länderspielaufgebot Nordirlands, das am 14. November zum letzten WM-Qualifikationstreffen mit Portugal nach Lissabon reist. Best kommt nach seinem Feldverweis in der Begegnung mit Bulgarien am 18. Oktober 1972 nach über einem Jahr wieder zum Einsatz. Erst im September hatte der eigenwillige Stürmer seine Rücktrittsbitten geäußert und bei Manchester United erneut das Training aufgenommen.

Erfolgreichster Torschütze der abgeschlossenen sowjetischen Meisterschaft wurde Oleg Blochin von Dynamo Kiew. Er traf 18mal ins Netz. Für die beiden Absteiger Dynamo Minsk und ASK Rostow spielen in der kommenden Saison Tschernomorz Odessa und Nistry Kischinow in der höchsten Klasse.

Staffel C

- Spiel 58 Stahl Brandenburg gegen
1. FC Magdeburg II
SR: Stenel
LR: BFA Cottbus
- Spiel 59 1. FC Lok Leipzig II gegen
Lok Riedel
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 60 Veritas Wittenberge gegen
Vorwärts Leipzig
SK: BFA Magdeburg
- Spiel 61 Motor Schönebeck gegen
Lok Vorwärts Halberstadt
SK: BFA Dresden
- Spiel 62 Chemie Wolfen gegen
Chemie Buna Schkopau
SK: BFA Erfurt
- Spiel 63 BFC Chemie-Rotation 1950 Leipzig
SR: Walter
LR: BFA Karl-Marx-Stadt

Staffel D

- Spiel 64 Aktivist Brieske-Senftenberg gegen Dynamo Dresden II
SR: Herrmann
LR: BFA Leipzig
- Spiel 65 Motor Germania Karl-Marx-Stadt gegen TSG Gröitz
SK: BFA Halle
- Spiel 66 Stahl Riesa II gegen
FC Karl-Marx-Stadt II
SK: BFA Halle
- Spiel 67 FSV Lok Dresden gegen
Aktivist Schwarze Pumpe
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 68 Motor Werdau - Vorwärts Löbau
SK: BFA Leipzig
- Spiel 69 Chemie Böhlen gegen
Sachsenring Zwickau II
SR: Drechsel
LR: BFA Erfurt

Staffel E

- Spiel 70 Motor Eisenach - Motor Stefnach
SK: BFA Gera
- Spiel 71 Motor Nordhausen West gegen
Stahl Maxhütte
SK: BFA Suhl
- Spiel 72 FC Carl Zeiss Jena II gegen
Zentrionk Sömmerda
SK: BFA Suhl
- Spiel 73 FC Rot-Weiß Erfurt II gegen
Vorwärts Meiningen
SK: BFA Gera
- Spiel 74 Motor ET Suhl - Chemie Zeitz
SR: Horn
LR: BFA Erfurt
- Spiel 75 Wismut Gera - Chemie Schwarz
SR: Peschel
LR: BFA Gera

Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

Änderung Amtliches Ansetzungsheft
Seite 6: Spielkommission
Jochen Medekler ist ab sofort dienstlich unter Tel. 55 99 81 zu erreichen.

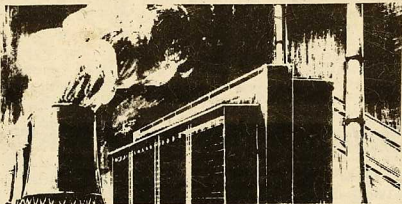
Osterreichs Juniorenauswahl bezwang in einem Länderspiel in Eisenstadt die Vertretung Ungarns mit 2:0 (1:0). Die Torschützen waren Madec (42) und Schoen (77, Foulschütze).

Mit 5:2 gewann Banyasz Tatabanya ein Spiel um den Mitropa-Pokal gegen Vorwerk Voralberg. ZVL Zillna kam zu einem 4:0-Sieg über den FC Sarsjevo.

Sämtliche Gemeinschaften der Bezirke Potsdam, Karl-Marx-Stadt, Gera, Suhl, Frankfurt (Oder) und Magdeburg beteiligen sich am Wettbewerb um den Ehrenstitl „Vordbildliche Sektion des DFV der DDR 1973“.

Helmut Hergesell, langjähriger Abwehrspieler des FC Hansa und am 15. September 1973 vom aktiven Leistungssport verabschiedet, betreut jetzt die 1. Knabenmannschaft des Rostocker Klubs als Übungsleiter.

18 Sportfreunde der BSG Motor Werdau qualifizierten sich in diesem Jahr für die Übungsleiter-Stufen II und III. - 109 Aktive erwarben das Sportabzeichen und übererfüllten damit ihre Zielstellung im Wettbewerb um 40 Abzeichen.



VEB KRAFTWERK BOXBERG RUFT DICH!

Für modernste Energieerzeugungsanlagen unserer Republik stellen wir ab sofort ein:

- Maschinisten für Wärmekraftwerke (Dampferzeuger und Turbine)
- Maschinisten für Bekohlung und Entschung
- Schlosser - ausgebildet oder für die Ausbildung in den Spezialrichtungen Kessel, Turbine, Pumpen, Armaturen, Getriebe, Stahlbau,
- Reparatursektor, rollendes Material, Diesellokführer
- Gleisbaufacharbeiter
- Rangierleiter, Schweißer in der Prüfgruppe R I - R III
- BMSR-Mechaniker und Elektromonteure
- Bauklempner
- Isolierer, Rohrleger
- Schachter

Wir bieten:

- Entlohnung nach dem Rahmenkollektivvertrag der Energiewirtschaft
- Fernbeheizte Neubauwohnungen nach angemessener Wartezeit
- Bis zur Zuweisung einer Wohnung Unterkunft in der Zwischenbelegung (Neubauwohnung) in Weißwasser und Boxberg
- Trennungsgeschädigung laut Montageabkommen
- Rückerstattung der Heimfahrtkosten
- Gute Qualifizierungsmöglichkeiten an unserer Betriebsakademie.
- Berufsfremde und ungelernete Arbeitskräfte werden für den Kraftwerksberuf ausgebildet.
- Nachschichtprämien
- Trauspätschne und Treueurlaub
- Kulturelle und sportliche Betreuung durch entsprechende Einrichtungen

Wir erbitten Ihre schriftlichen Bewerbungen

VEB KRAFTWERK BOXBERG, Einstellungsbüro
7581 Boxberg, Kreis Weißwasser, Fernruf Boxberg 4 41 46

Persönliche Vorgespräche nach Vereinbarung im Kraftwerk, Verwaltungsgebäude

SAHLEN

Schweden verpaßte die Chance

Malta: Debono, Ciantar, Farrugia, Briffa, Darmanin, Camilleri, Spiteri, Cocks.

Vasas Budapest - Videoton	VfB Stuttgart	15	32:24 15
Székesfehérvár 0 : 0, Rába ETO Győr - Ferencváros Budapest 1 : 1, SC Csepel-Honvéd Budapest 2 : 0, MTK Budapest - Zalaegerszeg 2 : 1, Bányász Dozsa Ujpest 1 : 1, Bányász Dorog-MTK Budapest 0 : 2, BTC Salgotarjan-Dózsa Pécs 1 : 1, Bányász Zalaegerszeg 2 : 1, Haladás Szombathely-Széged EOL 2 : 0.	Kickers Offenbach	14	28:25 15
Rába ETO Győr 12 : 13 17	Fortuna Düsseldorf	14	25:23 15
	Wuppertal SV	13	26:24 15
	VfL Bochum	14	16:19 14
	Werder Bremen	15	20:24 14
	Rot-Weiß Essen (N)	15	28:23 14
	Schalke 04	14	24:24 14
	Hamburger SV	14	22:25 12
	Fortuna Köln (N)	14	21:29 11
	Hannover 96	15	26:34 9
	MSV Duisburg	15	16:30 7

gruppe 1 erforderlich
sen wäre. Da

und Österreich nunmehr bei	Österreich	14:7	8:4
je 8:4 Punkten auch die	Ungarn	12:7	8:4
gleiche Tordifferenz aufwei-	Malta	1:20	0:12

ÖSTERREICH

Rapid Wien gegen Austria
Salzburg 3 : 1, Alpine Donawitz
gegen Linzer ASK 1 : 0, Vor-
werk Voralberg gegen Admira/
Wacker Wien 1 : 2, SVS Ra-

enthein gegen Au
urt 0 : 1, SC Sim

[illegible]

ENGLAND

Stoke City gegen Norwich City
 0:0, Birmingham City gegen
 C Southampton 1:1, FC Burn-
 ley gegen Leeds United 0:0,
 C Chelsea London gegen FC
 Everton 3:1, Ipswich Town ge-
 gen Derby County 3:0, Lei-
 cester City gegen Newcastle
 United 1:0, FC Liverpool ge-
 gen Wolverhampton Wanderers
 0:0, Manchester City gegen FC
 Arsenal London 1:2, Queens
 Park Rangers gegen FC Cove-
 ntry City 3:0, Tottenham Hot-
 spur gegen Manchester United
 0:1, West Ham United gegen
 C Newcastle United 0:0

...eds United	15	29:8	26
C Burnley (N)	15	23:14	20
ewcastle United	15	24:15	19
pswich Town	15	25:20	19
C Everton	15	16:11	19
C Liverpool (M)	15	16:11	19
...es P. Rang. (N)	15	26:18	18
erby County	16	19:16	18
C Southampton	15	21:20	17
eleicester City	15	15:15	15
C Coventry City	16	14:17	15
Sheffield United	15	18:19	14
Sheffield City	15	18:18	14
...ttenham Hotspur	15	17:20	14
C Arsenal London	15	16:20	14
C Chelsea London	15	24:22	13
...tke City	15	17:18	12
...tanchester City	15	13:12	12
...tfield City	15	22:22	10
...lverham Wanderers	15	15:26	9
West Ham United	15	14:26	8
...irmingham City	15	12:28	7

SCHOTTLAND
Ayr United gegen Celtic Glasgow 0:1, Clyde Glasgow gegen Dunfermline Athletic 1:0, FC Dundee gegen FC Dumbarton 1:1, East Fife Methiel gegen FC Arbroath 0:2, FC Falkirk gegen FC Aberdeen 1:3, Hearts of Midlothian gegen Dundee United 1:1, FC Motherwell gegen Hibernian Edinburgh 1:1.

LUXEMBURG

Union Luxemburg gegen The National Schiffelingen 5:1, US Rümelingen gegen Red Star Meri 0:2, Stade Dövelingen gegen Fola Esch 2:3, Jeunesse Esch gegen Aris Bonneweg 1:0, Avenir Beggen gegen Red Boys Differdange 1:0, Spora Luxemburg gegen Euzella Ettelbruck 4:1.

Jeunesse Esch (M, P) 8 21:5 15
Red Boys Differd. 8 18:7 12

[illegible]

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon
stellvertretender Chefredakteur; Hans-Joachim
Wahl, Udo Oberhafer (Redakteure). Herausgeber:
Vorbund der DDR, Redaktion und Verlag: Sportverlag
DDR, Postfach 10 15 78, Berlin 100 90.
Herausgeber: Deutscher Demokratischer Arbeiter-
Verband, Fernschreiber: Berlin 10 853, Sonntags: Druckerei
17 31 31, App. 26, Fernschreiber: Berlin 12 9 11 und 12 9 12.
Druck: VEB Deutscher Buchverlag, Berlin 100 90.
DEWAG betreibt und deren Zweigstellen in den Bezirken der
DDR: Druck: (616) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-
Treptow-Köpenick, Telefon 11 93 11.
Postamt: Nummer 206 des Pressekamms beim Vorsitzenden des Minister-
rats. Zeit gilt Anzeigenliste 4, Erscheinungsbesitz: Wöchentlich,
Sonntagsausgabe: monatlich; S. 15 M. Vertrieb und Zustellung: Post-
amt, Berlin.

Das Neueste aus der Oberliga

● **CHEMIE LEIPZIG:** Wolfgang Müller, der bis zum Ende der Saison 1972/73 Stahl Riesa trainierte, ist jetzt für die Ausbildung des Nachwuchses der BSG Chemie Leipzig verantwortlich.

● **1. FC MAGDEBURG:** Die beiden nächsten Heimspiele gegen den FC Carl Zeiss Jena und Dynamo Dresden am 24. November und 1. Dezember werden im Ernst-Grube-Stadion ausgetragen.

● **FCHANSIA ROSTOCK:** Trainer Jürgen Heinisch, der den bei einem Leiharbeitsverhältnis wehenden Cheftrainer Heinz Werner vertritt, muß gegenwärtig zahlreiche Stammspieler ersetzen. Mit Dieter Schneider, Bernd Jakubowski (beide Daunenverletzung) und Dieter Below (Oberschenkelverletzung) fallen gleich drei Torhüter aus. Jörg Kampf wurde am linken Knie am Meniskus operiert. Ein kleiner Lichtblick: Cerd Kuchta hat nach seiner Nieren-erkrankung wieder das Training aufgenommen.

Wolfgang Schmidt vom Ligavertreter Vorwärts Meiningen spielt jetzt für den FC Rot-Weiß Erfurt.

Erste Glückwünsche aus Ungarn

Zwei alte, gute Freunde des DDR-Fußballs waren die ersten, die nach dem 4:1-Erfolg in Tirana über Albanien in Glückwunschtelegrammen an die fuwo ihre Freude über die Teilnahme unserer Nationalelf an der WM-Endrunde 1974 zum Ausdruck brachten. Karoly Soos: „Ich bin sicher, daß die DDR im kommenden Jahr eine schätzbare Rolle spielen wird.“ Und Janos Gyarmati: „Zum erwarteten Erfolg meine Anerkennung!“ Beide Trainer brachten zugleich ihre große Freude darüber zum Ausdruck, am 21. November in Budapest wieder mit ihren Sportfreunden aus der DDR zusammenzutreffen zu können. Bis dahin alles Gute — und herzlichen Dank!

Heist Schütz, Meteor in der Druckerei Tribune und einer der zahlreichen Mitarbeiter, die Woche für Woche dazu beitragen, daß die fuwo pünktlich erscheint, feierte am vergangenen Donnerstag seinen 40. Geburtstag und blickte demnächst auf sein 25jähriges Berufsjubiläum im graphischen Gewerbe zurück. Dazu auch von dieser Stelle aus unseren herzlichsten Glückwunsch.



wir ratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 13. 11. 1954: Hartmut Schade (Dynamo Dres-

den), 14. 11. 1946: Frank Fleischer (BFC Dynamo), 14. 11. 1953: Manfred Graul (Chemie Leipzig), 16. 11. 1947: Siegmund Witzlich (Dynamo Dresden), 17. 11. 1949: Günter Seinig (Wismut Aue).

18. 11. 1947: Klaus Grebasch (Energie Cottbus).



Verfolgte das Geschehen im EC-Treffen gegen Bayern München von der Reservabank aus: Hans-Ulrich Kreische, der verletzte Kapitän von Dynamo Dresden. Sein Kurzkommentar: „Schade, daß wir ausgeschlossen sind, doch des BMD-Meister wurde auch diesmal voll gefördert.“ Rechts: Lichtenberger. Bild unten: Vor dem Spiel in Jena schwenkten Anhänger von Ruch Chorzow siegesicher die Klubfahnen. Am Ende hieß es zwar 0 für den Gastgeber, aber die polnische Elf hatte ihr Ziel erreicht. Fotos: Killian, Rowell (2)

Kotte zu Dynamo Dresden delegiert

Die BSG Stahl Riesa hat den 18-jährigen Stürmer Peter Kotte zur SG Dynamo Dresden, dem Leistungszentrum des Bezirks, delegiert. „Seinen Entwicklungsweg kontinuierlich fortzusetzen, bedeutet, ihm alle Voraussetzungen zur weiteren Leistungssteigerung im Sinne der zu realisierenden Aufgaben zu schaffen. Wir sind überzeugt, daß Peter Kotte beim Leistungszentrum in Dresden all seine Kraft für die Erfüllung unserer gemeinsamen Ziele einsetzen wird. Die Leitung der Sektion Fußball der BSG Stahl Riesa, alle seine Sportfreunde und die vielen Anhänger wünschen ihm dazu die besten Erfolge.“ heißt es in einer diesbezüglichen Erklärung der BSG Stahl Riesa.

Das A-Länderspiel zwischen Ungarn und der DDR sowie der Ver-

gleich der Nachwuchsvvertretungen (Unter 23) findet am 21. November im Budapester Nep-Stadion statt. Die Nachwuchsvvertretungen beider Länder bis 21 Jahre stehen sich am gleichen Tag in Frankfurt (Oder) gegenüber.



Vier Tage nach dem Erfolg in Tirana gelang ihm mit dem 1. FC Lokomotive Leipzig die Einzug ins Achtelfinale des UEFA-Pokals. Eine bemerkenswerte Leistung des Routiniers!



Von Otto Schaefer

Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören können, als der Wahlkampf beendet war und sich die neue Leitung der Sektion Fußball der BSG Motor Schönebeck konstituiert hatte. Manfred Neumann, ein 47jähriger Maschinen-schlosser, erhielt das Vertrauen der 332 Fußballspieler dieser Gemeinschaft, die am Sonnabend den Auftakt der Wahlen innerhalb des DFV der DDR vollzogen. „Mir imponierte in dieser Versammlung, daß alle Probleme kritisch beleuchtet wurden und keiner der Diskussionsredner mit seiner Meinung hinter dem Berg hielt“, resümierte DFV-Vizepräsident Erwin Vetter, der gemeinsam mit Hans Müller, stellvertretender Generalsekretär unseres Verbandes, als Ehrengast im wunderschönen Sportlerheim dieser BSG in Schönebeck weilte.

Zweifellos haben die jüngsten Erfolge der Nationalmannschaft und der Klubvertretungen in den Europapokal-Wettbewerben alle Mitglieder des Fußball-Verbandes unserer Republik beflügelt, ihre Arbeit zu intensivieren und zu verbessern. In der Schönebecker Wahlversammlung kam das recht deutlich zum Ausdruck. Als sich plötzlich die Tür des Saals öffnete und drei Spieler der 1. Schülermannschaft erschienen, wollte der Beifall der 79 Delegierten kein Ende nehmen. Die Aktiven Bergmann, Hübner und Schmidt drückten das aus, was alle dachten und fühlten: Wir möchten unseren großen Vorbildern nachfolgen, später einmal in ihre Fußstapfen treten.

Schwung und Elan entwickelten die Schönebecker Motor-Fußballer in den vergangenen Jahren und die Spielerfolge sprechen für sich. Herbert Hahn nannte im Rechenschaftsbericht Fakten und Zahlen, die keine Zweideutigkeiten in dieser Beziehung zulassen. Zwölf Mannschaften stellten in regelmäßigen Wettspielbetrieb, 131 Sportler erwarben das Abzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“, fünf Mitglieder legten nach erfolgreichem Besuch eines zentralisierten Schiedsrichterkurses ab, drei neue Übungsleiter nahmen jetzt ihre Tätigkeit auf. Darüber hinaus leisteten die Angehörigen der Sektion in den vergangenen 24 Monaten 20 000 freiwillige Aufbaustunden zur Weiterhaltung und Verschönerung ihres Stadions. Nach einer vorläufigen Übersicht erarbeiteten sie dabei 248 000 Mark! Manfred Neumann wollte nicht, als ich ihn nach dem Erfolgsrezept fragte. „Es ist eigentlich ganz einfach. Man muß mit den Leuten reden, sie für etwas begeistern. Doch damit ist es natürlich nicht getan. Versprechen allein genügen nicht, wenn die Tat fehlt. Wir halten es jedenfalls so, daß wir unsere Vorhaben auch verwirklichen. Und das spornet alle an“, sagte der alte und neue Sektionsleiter.

Auch mit kritischen Worten wurde während dieser Versammlung nicht gespart. Werner Schnabel, der Leiter der Jugendabteilung, schnitt einer der Probleme an. „Unsere Erziehungsarbeit ist unbedingt verbesserungsbedürftig“, drückte er aus. Wie sonst kann es kommen, daß in den vergangenen beiden Jahren 25 gelbe Karten gegen Nachwuchsspieler gezeigt werden mußten? „Wir sollten einfach konsequenter sein, entsprechende disziplinarische Maßnahmen durchsetzen“, schlußfolgerte der bewährte Funktionär. Niemand widersprach ihm.

Der Wahlauftritt in unserem Verband ist vollzogen. Den Schwung, die Begeisterung und die kritischen Nuancen von Schönebeck sollten sich in den kommenden Wahlen in allen Sektionen atmen, die in den kommenden Wochen stattfinden.



In der Mongolischen Volksrepublik hat der Fußball in den letzten Jahren ungemein an Popularität gewonnen. Infolge der großen Entfernung zwischen den Almaty-Zentren (entspricht unseren Breitenhauptstädten) gibt es zwar keine Landesmeisterschaft, doch vor allem in Ulan Bator existieren bereits viele Mannschaften. Diese Szene stammt aus dem Treffen der Armenier der Armeezeit. Aldar soll der Elf von Chudumir, in der die besten Akteure der Industriebetriebe der Hauptstadt stehen. Aldar entschied die Partie mit 4:5 Toren für sich.

Foto: ZB